

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteur bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Beitzchrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheile mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Götting von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Ward & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Colonisation in Deutschland.

Es ist nicht unzeitgemäß, auch der Frage der Colonisation in unserem deutschen Vaterlande einmal eine genauere Betrachtung zu widmen. Es wird Mancher fragen: „Colonisation in Deutschland? Was haben wir in unserer Heimath zu colonisiren?“ Die Antwort darauf lautet einfach: „Sehr viel. Bei uns kann noch mancher Morgen Boden und Acker der Cultur gewonnen, der Ertrag vieler Aecker im Preise erhöht werden!“ Wüsteneien, wie man sie in fremden Erdtheilen noch antrifft, besitzt Deutschland überhaupt nicht, aber Dedland und Brache, Heide und Moor fehlen nicht und manches Gut und manche Domäne bringt nur darum nicht die Zinsen seines Werthes, weil es nicht recht bewirthschaftet wird, weil mehr unbenutzt liegen bleibt, als angebaut wird, zuweilen freilich auch, was an jene Stelle nicht hingehört. Bei rationeller Bewirthschaftung kann der deutsche Boden billiger und mehr produciren, als der geeignete Boden Indiens. Nach der Statistik der indischen Regierung liefert der Acker in den reichsten Provinzen 468 Pfund Weizen per Morgen, während nach der Reichsstatistik der Ertrag der gleichen Fläche in Deutschland sich durchschnittlich auf 725 Pfund stellt. Missernten, die sich bis zur Hungersnoth steigern, klimatische und andere Naturereignisse, Arbeitermangel treten dort in verhängnisvoller Weise auf und vernichten oft, was bessere Zeiten gebracht haben. Einer oberflächlichen Berechnung nach liegen in Deutschland noch 20 Millionen Morgen Landes unbenutzt, zum größten Theil Moor und Heide. Die norddeutschen Moore sind große zusammenhängende Flächen, die nach ihrer Trockenlegung zur Gemüsekultur, zur Production von Früchten für die Obstindustrie sehr geeignet wären. Die Heidebestrecken wären bei sorgfältiger Cultur bald in fruchtbare Gärten zu verwandeln, wie dies die Chinesen in Amerika oft bewiesen haben. Sollte es da unmöglich sein, auch in Deutschland solche Umgestaltungen hervorzubringen?

Die Frage, ob es in Deutschland noch etwas zu colonisiren giebt, glauben wir im Vorstehenden mit Ja beantwortet zu haben; es harret unserer hier noch eine große, bedeutende Aufgabe, deren Tragweite bisher viel zu sehr unterschätzt worden ist. Welche Menschenmenge kann nicht auf jenen 20 Millionen Morgen Land angesiedelt werden, wenn der Boden nur seinen Mann nährt! Und welcher Vortheil wird daraus wieder für Handel und Wandel, Industrie und Verkehr entspringen? Wir haben somit noch ein großes, bisher unausgebeutetes Absatzgebiet im eigenen Lande, ein Territorium, dessen Nutzbarmachung überreiche Zinsen tragen, dem Wohlstand der ganzen Nation zu Gute kommen wird. Verschiedentlich sind schon zur Cultivirung des unbedeckten liegenden Landes Versuche unternommen, und sie sind auch geglückt. Aber es waren Versuche, die im Kleinen angestellt wurden, nicht solche großartiger Natur, die allein einen entsprechenden Erfolg sichern können. Mancher Einzelne hat geleistet, was er konnte, die Hauptsache aber bleibt der großen Gesamtheit, dem Staat, vorbehalten, und dieser ist zu seiner Lösung berufen.

Die Urbarmachung der 20 Mill. Morgen Land erfordert natürlich einen entsprechenden Zeitraum zur Ausfüllung, entsprechend Geld und viele fleißige Hände. Wir wenden heute große Summen für öffentliche Bauten, Eisenbahnen und Canäle auf; nun, die Cultivirung von Dedland ist nicht minder wichtig, die Staatskasse kann es sich schon etwas kosten lassen, denn der Erfolg und reiche Zinsen des angelegten Kapitals ist ihr sicher. Außerdem erzieht sie sich auf's Neue eine ganze Reihe leistungsfähiger Staatsbürger. Der Staat braucht aber bei Weitem noch nicht einmal alle Kosten zu tragen, es werden sich genug Privatleute, Landwirthe und Unternehmer finden, die mit angemessener Staatsunterstützung das wohl Anfangs dornige, aber einträglichere Werk übernehmen werden. Jede Mark Kosten erobert einen Schritt Land, das auf Jahre hin-

aus sich dankbar erweist und gute Frucht trägt. Das ist die Geldfrage. Zu erörtern bleibt die Arbeiterfrage.

Seit einiger Zeit sind an einer ganzen Reihe von Orten im deutschen Reiche die Arbeitercolonien entstanden, deren Wohlthat und Nutzen unbestritten anerkannt worden ist. Ihre Zahl würde sich bedeutend vermehren, wenn den Insassen nur genügende Arbeit geschafft werden könnte, und so dem Stromerthum mehr und mehr Abbruch thun. Nun, die Landurbarmachung ist eine angemessene Arbeit für die Arbeitercolonisten, sie werden dieser Thätigkeit um so lieber sich unterziehen, wenn ihnen die Möglichkeit geboten wird, unter billigen Bedingungen selbst ein passendes Stück Land zu erwerben. Damit greift die heimische Colonisation auch in die sociale Frage ein und verspricht dieser kräftige Unterstützung. Weiter würde diese Beschäftigung der Arbeitercolonisten auch dem bereits in Lohn und Brod befindlichen Arbeiter keine Concurrenz bereiten, beide Klassen würden getrennt und friedlich neben einander wirken können. Wir haben in Deutschland viele Tausende müßige Hände, die zum Theil sogar erst wieder zur Arbeit erzogen werden müssen; man hat sich bisher vergebens umgesehen, wo dieselben zufassen könnten. Hier ist das geeignete Feld, hier ist eine große und aussichtsvolle Arbeit, bei der Massen Arbeitsloser ihr Brod finden können. Und jeder Spatenstich kommt nicht allein ihnen, kommt vor Allem auch dem deutschen Volke, dem deutschen Reiche zu Gute!

Politische Uebersicht.

Ein von der „Nat.-Ztg.“ wiedergegebenes Gerücht will wissen, daß der Reichstag, gerade wie im vergangenen Jahre, noch im November und jedenfalls vor dem preußischen Landtage einberufen werden solle. Dem Reichstage würden allem Anscheine nach sämtliche unerledigte Gegenstände der letzten Session wieder zugehen. Hierzu solle namentlich, trotz der gegnerischen Stimmung, auch das Postparatengesetz wieder gehören. Man erwarte aber eine Umarbeitung des Entwurfs. Am kommenden Montag werden die Ausschüsse des Bundesrathes, die mit der Vorberathung der Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergeetze betraut sind, zusammentreten.

Ueber die braunschweigische Frage geht der „Pol. Correspond.“ eine officiöse Meldung zu, welche alle hierüber courstrenden Gerüchte einigermaßen corrigirt. Diese Mittheilung lautet: „Die deutsche, sowie die ausländische Presse bespricht seit einiger Zeit die Frage der braunschweigischen Regentenschaft mit einer Bestimmtheit, welche annehmen lassen könnte, daß die Personenfrage bereits vollständig geregelt sei. Dies ist ein Irrthum. Soweit man hier (in Berlin) informiert ist, liegen die Sachen vielmehr so, daß in den berufenen Kreisen in Braunschweig noch gar keine Beschlüsse in dieser Frage gefaßt worden sind; es dürfte daher gewagt sein, zu behaupten, daß bereits bestimmte Persönlichkeiten in die Lage gekommen wären, an sie herangetretene Anträge abzulehnen oder anzunehmen.“ Nach allen seither über die braunschweigische Regentenschaftsfrage vorliegenden Mittheilungen konnte es kaum einem Zweifel mehr unterliegen, daß der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, zum künftigen Regenten Braunschweigs auszuwählen sei. Diese allgemein getheilte Anschauung schien dadurch noch mehr an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen, daß Kaiser Wilhelm während seines Gastseiner Aufenthaltes nicht nur den Prinzen Reuß, sondern auch den Grafen v. Görz-Wrisberg, den Vorstehenden des braunschweigischen Staatsministeriums, empfangen hat. Jetzt soll nun auf einmal die Lösung der Personenfrage noch ganz ungewiß sein, obgleich das Regentenschaftsgesetz mit dem kommenden 1. Oktober abläuft; man muß demnach die weitere Entwicklung der Angelegenheit einfach abwarten.

Ueber den Streit zwischen dem deutschen Reiche und Spanien wegen der Karolinentinseln ist zu melden, daß in einer großen Reihe spanischer Städte neue Demonstrationen veranstaltet wurden, bei denen es aber ruhig herging und von denen sich auch die Behörden fernhielten. Nur in Barcelona kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen Polizei und Menge, da dort die Bewegung einen revolutionären Charakter annahm und die Volksmenge das Regierungsgebäude in Brand stecken wollte. Verschiedene spanische Colonien in Südfrankreich haben König Alfonso aufgefordert, er solle — wie graulich! — Deutschland den Krieg erklären. In den Handelsstädten Spaniens mehren sich die Erklärungen, daß man den Geschäftsverkehr mit Deutschland abbrechen. Ob das gute oder faule Kunden sind, wird allerdings nicht gesagt. Die Regierung selbst, und das ist das Beste, zeigt jetzt maßvolle Ruhe. Eine radikale Depesche meldet englischen Blättern: „Ein wichtiges Dokument, welches soeben im Archiv des Colonialamtes entdeckt ist, wirft ein neues Licht auf die von Deutschland erhob-

Ansprüche auf die Karolinentinseln. Es ist ein formelles Abkommen, welches vor drei Jahren von den eingeborenen Häuptlingen des Archipels unterzeichnet wurde und worin die spanische Souveränität über sämtliche Inseln anerkannt wird! Das Dokument wurde von dem Befehlshaber eines spanischen Kriegsschiffes erlangt und von ihm nach der Heimath gebracht!“

Die uns vorliegenden Blätter aus Böhmen spiegeln noch immer die Aufregung wider, welche die Königinhofer Excesse hervorgerufen haben. Die Parole: Los von den Czechen! wird mit erneuertem Nachdruck wieder ausgegeben und von den deutschen Abgeordneten wird verlangt, daß sie, um solchen Confliten ein Ende zu machen, die administrative Theilung Böhmens noch einmal auf die Tagesordnung setzen. Doch ist es glücklicherweise in den deutschen Städten zu keinen weiteren Ausschreitungen gekommen. Der städtische Magistrat von Reichenberg hat seine Pflicht besser gethan als der Stadtrath von Königinhof, und weitere Volksansammlungen mit Energie und Strenge vereitelt. Die amtliche Prager Zeitung konstatirt, daß diese Ansammlungen ausschließlich aus Arbeitern und Lehrlingen bestanden. Ein Schlosserlehrling, der beim Aufheben von Steinen festgenommen wurde und überdies schon einmal aus der Stadt verwiesen war, wurde sogleich zu zweitägigem Arrest verurtheilt und wird wegen verbotener Rückkehr außerdem verfolgt werden. Die Reichenberger Bezirkshauptmannschaft hat auch an die Gemeindevorsteher der Umgebung einen Erlaß gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, Ansammlungen von Personen beider Nationalitäten zu verhüten, um Excesen vorzubeugen. Die Abhaltung von Tanzunterhaltungen wird durch diesen Erlaß bis auf Widerruf untersagt. Für die Befolgung dieser Vorschriften werden die Gemeindevorsteher verantwortlich gemacht. Die Reichenberger Zeitung meldet übrigens, daß in Reichenberg sowohl deutschen als czechischen Bewohnern Fenster eingeworfen wurden. Auch in Trautenau ist es wieder zu Reibungen gekommen. Czechische Fabrikmädchen haben mit Steinen nach deutschen Arbeiterinnen geworfen. Die Mahnung an die deutsche Bevölkerung Böhmens, sich jeder ungeseligen und friedestörenden Handlung sorgfältig zu enthalten, kann nicht oft und dringend genug wiederholt werden.

Die Aufmerksamkeit der leitenden Londoner Kreise wendet sich gegenwärtig ungetheilt dem Aufenthalt Sir Drummond Wolff's in Konstantinopel zu. In den wohlwollenden Empfang, welcher dem außerordentlichen Gesandten Englands am Sonnabend und Sonntag beim Sultan zu Theil geworden ist, knüpft man im Londoner Auswärtigen Amte große Hoffnungen bezüglich der ferneren Mission Wolff's. Der Sultan hat dem englischen Diplomaten vorläufig indessen nur freundschaftliche Versicherungen gegeben und es bleibt abzuwarten, inwieweit Abdul Hamid gesonnen ist, diese Versicherungen in Thaten umzusetzen.

Deutschland.

Berlin, 3. Septbr. Das festliche Treiben aus Anlaß der Sedanfeier war gestern noch lebhafter als in früheren Jahren. Die große Parade des Gardecorps, begünstigt von schönem Wetter, hatte Hunderttausende auf die Beine gebracht, die in dichten Reihen von den Linden bis zum Paradeplatz die Auffahrten des Hofes erwarteten. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz wurden stürmischer als je begrüßt. Der Kaiser sah recht wohl aus, hat aber doch seine Absicht, die Parade zu Pferde abzumachen, nicht ausgeführt. Er ist zuerst die Front im offenen Wagen entlang gefahren und hat die Vorbeimärsche im Wagen stehend abgenommen. Es waren alle Vorbereitungen zum Besteigen des Pferdes seitens des Kaisers getroffen. Zweimal, vor Beginn der Parade und vor dem zweiten Vorbeimarsch, wurde das Leibpferd vorgeführt, auch der Tritt, dessen sich der Kaiser beim Aufsteigen bedient, war zur Stelle. Im letzten Augenblick aber erhob Dr. Lauer Einspruch und es blieb bei der Absicht.

Der Kaiser beabsichtigt, am 9. September nach Karlsruhe abzureisen, von wo aus er sich dann bekanntlich zu den Manövern des 13. (königl. württembergischen) Armeecorps nach Stuttgart begiebt. Vor der Abreise des Kaisers soll noch die Veröffentlichung der Ernennung des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, zum Statthalter von Elsaß-Lothringen erfolgen. Derselbe würde alsdann, wie es weiter heißt, Gelegenheit finden, sich während des Aufenthaltes des Kaisers in Baden-Baden dem Monarchen in seinem neuen Amte vorzustellen.

Der württembergische Generalleutnant, Militärbefehlshaber in Berlin und Bevollmächtigter zum Bundesrath, Faber du Faur, ist gestorben. Nach Berlin kam der General (geb. 29. September 1819)

bereits 1867. Er erfreute sich beim Kaiser, der Reichsregierung und auch in Stuttgart des besten Ansehens.

— Wie die „Weser-Ztg.“ erfährt, ist im Reichsamt des Innern bereits ein Gesetzentwurf betreffend die Unfallversicherung der Seelente ausgearbeitet und den beteiligten Regierungen zur Begutachtung zugestellt.

— Aus Königsberg i. Pr. sind in den letzten Tagen ca. 1500 Personen russischer Nationalität ausgewiesen worden. In den betroffenen Familien soll großer Jammer herrschen, trotzdem ist es aber nach der bisherigen Praxis der Behörden nicht recht glaublich, daß eine Rücknahme der Ordres erfolgt.

— Vor Wilhelmshaven finden gegenwärtig die Manöver des deutschen Uebungs-Geschwaders statt. Trotzdem so viele unserer Schiffe in überseeischen Gewässern weilen, sind dort nicht weniger als 33 Fahrzeuge mit 112 Geschützen und rund 3700 Mann Besatzung vertreten. Das erste Seemanöver, welches abgehalten wurde, bildete einen Angriff auf den dortigen Hafen. Aus dem angreifenden Geschwader wurde das Panzerschiff Friedrich Karl gefangen genommen, aber trotzdem mußte sich das Verteidigungsgeschwader auf die Rheide zurückziehen. Es finden Wiederholungen der äußerst interessanten Versuche statt.

— Die deutsche Katholikenversammlung in Münster, welche seit Montag dort unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Dieber tagt, hat sich meist mit dem Kirchenstreit beschäftigt. Alle Redner betonten, daß die Kirche in Deutschland die Rechte sämtlich zurückhalten müsse, welche sie vor dem Erlaß der Majestätsbescheide besessen, auch die Jesuiten und alle Orden müßten zurückgerufen werden. Herr von Schorlemer-Mst sprach über sociale Fragen und forderte namentlich die Sonntagsruhe, Herr Windthorst sprach über gewerbliche Fragen. Der Papst sandte den Versammelten wiederholt seinen Segen. Beschlossen wurde die Unterstützung der katholischen Missionen in deutschen Colonien.

— Hervorragende kaufmännische Häuser haben eine Eingabe an das Reichsfinanzamt gerichtet, in welcher sie bitten, bei der spanischen Regierung zu erwirken, daß die Stadt Madrid den deutschen Inhabern von dortigen Communalpapieren und ihren sonstigen Zahlungsverbindlichkeiten gegen deutsche Unterthanen gerecht werde. Die finanzielle Lage der Stadt Madrid ist so miserabel, daß man nur noch ein Drittel der Gasflammen brennen lassen kann.

— Die Renommistereien der Madrider Presse lenken die Aufmerksamkeit auf den Zustand der spanischen Flotte. Man bildet sich am Ebrostrand ein, wir Deutschen hätten in der Sübsee nur elende Holzschiffe, während gerade das Umgekehrte der Fall ist. Deutschland stellt 5 spanischen Schlachtschiffen, davon zwei gepanzerte, 26 Schlachtschiffe, alle gepanzert, gegenüber. Bei den übrigen Schiffsklassen steht es nicht viel anders.

— Die ostafrikanische Gesellschaft beabsichtigt in ihrem Gebiet die Anlegung von 5 Stationen, welche eine militärische Besatzung erhalten sollen und um welche Plantagenbauversuche unternommen werden sollen. Die Befehlshaber sollen deutsche Officiere sein, die Mannschaften werden aus der dortigen Negerbevölkerung ausgewählt. Friedrich Krupp in Essen hat Geschütze für diese Stationen geliefert, die nöthigenfalls den umherstreifenden Araberschaaften Respekt einflößen werden. — Der Führer der letzten ostafrikanischen Expedition, Regierungsbaumeister Hoernecke, ist mit seinen weißen Begleitern wieder an der Küste eingetroffen. Die Reise bot übermenschliche Anstrengungen, da der größere Theil von Hoernecke's Schwarzen desertirte — aus Furcht vor den Drohungen des Sultans von Zanzibar. Ein anderer Theil wurde von den Arabern gefangen genommen. Mit Noth und Mühe kam Herr Hoernecke wieder an der Küste an.

Provinzielles.

Breslau, 3. Sept. Die ganze Stadt hatte gestern zur Feier des Tages ihr Festgewand angelegt. Die meisten öffentlichen Gebäude und Privathäuser prangten im Schmucke zahlreicher Flaggen und Fahnen in deutschen, preussischen und schlesischen Farben. Sämmtliche Banken und viele Buchhandlungen hatten geschlossen. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr fand in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth in herkömmlicher Weise ein Dankgottesdienst statt, dem Taufende von Andächtigen, sowie die Mitglieder sämtlicher königlicher und städtischer Behörden, darunter Se. Excellenz der Oberpräsident, Wirkliche Geheimrath Dr. von Seydewitz und der Polizeipräsident von Uslar-Gleichen, der Präsident des Consistoriums, Stolzenburg, der General-Superintendent Professor Dr. Erdmann u. A. beiwohnten. Die Festpredigt hielt der Diaconus Schulze über die Textworte 1. Samuel, 7 V. 12: „Bis hierher hat uns der Herr geführt!“, er in beredter Weise den Nachweis führte

Tag von Sedan ein Denkstein in der dankbaren Erinnerung an Gottes Hilfe, ein Meßstein in der weltgeschichtlichen Bedeutung unseres Volkes und ein Grundstein in unseren väterländischen Hoffnungen sei. In sämtlichen Gymnasien und höheren Lehranstalten wurde der Tag durch Festreden seitens der Lehrer und durch Vorträge seitens der Schüler gefeiert. Wie in früheren Jahren, so ertönten auch diesmal von 12 bis 1 Uhr Mittags vom Rathhausthurm Choräle und patriotische Lieder herab. Am Nachmittag um 2 Uhr fand im großen Saale des Concerthauses ein von der Landwehr-Officier-Reserve veranstaltetes Diner unter Vorsitz des Oberst z. D. und Bezirks-Commandeurs Grafen Herzberg statt, der in kerniger Weise auf Se. Majestät den Kaiser toastete. Einen würdigen Abschluß der Feier bildete am Abend die Illumination, die sich diesmal auf den Ring, den Blücherplatz und die Liebigshöhe beschränkte. Der Ring war für Fahrzeuge gesperrt. Von den Gallerien der Thürme leuchteten Ballons in den buntesten Farben und verkündeten den Bewohnern der Umgegend die Feststimmung von Schlesiens Hauptstadt. Als in der Dunkelheit um 8 Uhr vom Rathsturm Posamentenklänge den Choral: „Großer Gott, wir loben Dich“ intonirten, erglänzten plötzlich von den Elisabeth- und Maria-Magdalenen-Thürmen, von der Liebigshöhe und an den Denkmälern am Ringe bengalische Flammen in den verschiedensten Farben. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge durchwogte bis 10 Uhr die Straßen und Plätze unserer Stadt, doch ist in keiner Weise die Ordnung gestört worden.

+ **Breslau.** Die Wiederkehr des Todestages Ferdinand Lassalle's gab Anhängern der hiesigen socialdemokratischen Partei Veranlassung, die Ruhstätte des Agitators auf dem jüdischen Friedhofe aufzuzuchen und selbige mit Kränzen zu schmücken. Die Polizei überwachte den Zugang, den Kommenden nur paarweise den Eintritt gestattend. Schon am Tage vorher hatten zahlreiche Trupps, welche Lieder sangen und sich tumultuarisch geberdeten, den Todengräbermeister veranlaßt, polizeiliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen; diese bewirkte auch die Verhütung weiterer Ausschreitungen. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. — An die Anordnung des Hofmarschallamtes in Berlin, die beiden offenen Seitenflügel des königlichen Palais baldigst in Wohnräume umzuwandeln, werden innerhalb der Bürgerschaft allerlei Muthmaßungen geknüpft, deren Verwirklichung auch die Erfüllung eines langgehegten Wunsches mit sich bringen würde. Der Bau, welcher bereits einem Unternehmer anvertraut ist, soll am 1. November fertig gestellt sein.

Schweidnitz. Der Sedantag wurde hierorts in bisher üblicher Weise gefeiert. Durch Blasen vom Rathsturm früh Morgens eingeleitet, folgte dann Gottesdienst in den hiesigen Kirchen. In sämtlichen Schulanstalten wurde der Tag begangen durch Redeactus, Declamationen und Gesang väterländischer Lieder. Auch diesmal wurden unter die Kinder zur Erinnerung an diesen Tag Festbüchlein vertheilt, zu deren Anschaffung der Magistrat bereitwilligst die Mittel gewährt hatte. Die Stadt prangte im schönsten Flaggenschmuck; insbesondere zeichnete sich das Rathhaus aus. Die hiesige Stadtpapelle concertirte von 12—1 Uhr auf dem Ringe. Die Schützengilde feierte den Tag durch Veranstaltung eines Preischießens. Auf dem großen Platz neben dem Schießhause wurde ein großartiges Kinderfest veranstaltet. Der hiesige Militärverein feierte an diesem Tage sein 10. Stiftungsfest. Auf dem Röllschenberg fand ein großartiges Sedan-Volksfest statt. — Durch die Verlegung der Schienen, sowie die Anlage neuer Geleise auf hiesigem Bahnhofs ist der ohnehin schmale Perron noch um 1,60 Meter schmaler geworden. Da bei dem regen Verkehr bei den ankommenden und abgehenden Zügen ohnehin ein großes Gedränge entsteht, wird das strenge Vorgehen der hiesigen Polizei-Verwaltung, die jugendlichen Bummeler und sonstigen arbeitsscheuen Subjecte, die sich in zudringlichster Weise zum Tragen von Koffern u. anboten, vom Bahnhofs fern zu halten, dankend anerkannt. — Vom 1. d. M. ab ist der Telegraphendienst bei dem hiesigen Postamt bis 12 Uhr Nachts verlängert worden.

Freiburg. Der „Vote“ berichtet: Am 28. August c. ist die seit dem Monat November 1883 verschwundene Fabrikarbeiterin Anna Höppler von hier in dem Teiche in den Frey'schen Anlagen als Leiche aufgefunden worden; nach dem Befunde der Leiche hat dieselbe schon so lange im Wasser gelegen und ist wahrscheinlich infolge des Einschüttens von Schutt in den Teich in Bewegung gebracht und an die Oberfläche getrieben worden; die Leiche war unbekleidet, die Sachen der Verstorbenen, welche wegen verschämter Liebe sich den Tod gegeben, wurden i. B. am Rande des Teiches gefunden.

Liegnitz. Das „Liegn. Stadtbl.“ bringt folgende interessante Reminiscenz: Eine Gedenktafel in dem Pfarrhause zu Groß-Tinz bei Liegnitz erinnert daran, daß bei Gelegenheit des vor 50 Jahren bei Wahlstatt stattgehabten Manövers König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin, der Frau Fürstin von Liegnitz, am 2. September in dem dortigen Orte bei dem evang. Pfarrer, Herrn Pastor Rogge, verweilte. Einige Wochen danach verlobte sich der damalige Premier-Lieutenant von Roon, der spätere preussische Kriegsminister und Feldmarschall Graf v. Roon, welcher sich in der Suite des Königs befunden hatte, mit der ältesten Tochter des genannten Geistlichen. Zur feierlichen Erinnerung an den Tag des Aufenthaltes des Landesfürsten wurde der 2. September des folgenden als Hochzeitstag gewählt. Der Rückruf gleichzeitig eine Thatsache in das

Gedächtniß, welche auf das Leben eines gegenwärtig in der musikalischen Welt überall anerkannten Mannes entscheidend einwirkte. Der damals erst 13 Jahre alte, hervorragend begabte, nach 1 $\frac{1}{4}$ jährigem Unterricht im Orgelspiel schon zu dieser Zeit Auffehen erregende dortige Müllersohn, der jetzige königl. Musikdirector und Lehrer an der Kullack'schen „Neuen Akademie der Tonkunst“ zu Berlin, Herr Jean Vogt, der als das Factotum des dortigen Pfarr- und Schulhauses auch bei der Ausschmückung des Gotteshauses für die gedachte Hochzeit thätig war, erhielt trotz der Anwesenheit vieler von Nah und Fern herzugekommener Musikvertrauten von seinem Lehrer, Herrn Cantor Kügler, die Aufgabe, bei der Trauungsmusik die Orgel zu spielen; dies war sein erstes öffentliches Auftreten. Bei Erledigung dieser ihm gestellten Aufgabe zeigte der Knabe, der spätere Componist des ausgezeichneten Oratoriums „die Auferweckung des Lazarus“, eine solche Sicherheit, daß er nicht nur bei sachverständigen Zeugen eine allgemeine Bewunderung hervorrief, sondern auch dadurch die andauernde, wohlwollende Theilnahme des jungen Ehepaars für seine ganze spätere musikalische Laufbahn gewann. So wird also nächstes Jahr der denkwürdig gewordene 2. September, der Sedantag, auch für unseren Landsmann ein Jubeltag sein, welcher ihn auf eine 50jährige, vielseitig geeignete musikalische Thätigkeit zurückblicken läßt.

— Am Montag Nachmittag stürzte der Dachdeckergeselle Neifert, welcher erst von außerhalb zugewandert war, bei den Reparatur-Arbeiten auf dem Dache der Ritter-Akademie von demselben in den Hof hinab, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb.

Schwarzwaldbau. Zu Ehren des scheidenden Herrn Cantor Hartisch in Mittel-Conradswaldbau, welcher am genannten Orte nahezu 30 Jahre als Cantor und Lehrer amtierte, fanden sich am vergangenen Sonnabend Abend im Mittel-Kretscham einige 60 Herren zu einem Souper ein, um mit dem Scheidenden noch einige Stunden gemüthlich zusammen zu sein. Mehrfache Toaste wurden dem Scheidenden gewidmet, der recht bewegt war. Gewiß wird Herr Hartisch der Abend lange Zeit in freundlicher Erinnerung bleiben. Der Gesangsverein „Silesia“, dessen Dirigent er war, hielt ihm zu Ehren am vergangenen Sonntag ein Kränzchen ab, bei welcher Gelegenheit ihm ein Geschenk überreicht wurde. Herzlich dankend sprach er die Bitte aus, der Verein möge seiner auch fernherhin in Freundschaft gedenken und sei ihm ein Besuch seitens des Gesangsvereins in seinem neuen Heimathsort Gunnersdorf sehr angenehm. — Dienstag den 1. Sept. wurde der neugewählte Herr Cantor Rente, welcher mehrere Jahre hier in Schwarzwaldbau als Lehrer thätig war, eingeführt. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags bewegte sich, behufs dessen Abholung, der Zug der Schüler beider Klassen unter Anführung des Ortsvorstehers Kluge vom Mittel-Kretscham in Conradswaldbau aus nach hier. Dem Zuge voran waren 5 Herren zu Pferde, dann folgte die Fahne der Schüler, hierauf die Schüler selbst und den Schluß machten 6 weißgekleidete Jungfrauen. Gegen 6 Uhr langte der Zug mit dem neuen Herrn Cantor bei dem Schulhause in Conradswaldbau an, wo sich viele Gemeindeglieder versammelt hatten, um dem Empfangen beizuwohnen. Hier wurde derselbe durch den Lokalschulinspector Herrn Pastor Raschke daselbst begrüßt und durch eine ergreifende Ansprache, in welcher ihm das Verantwortliche und Segensreiche seines jetzigen Amtes ans Herz gelegt wurde, wobei auch gleichzeitig den Eltern aus der Gemeinde erklärt wurde, daß nicht durch die Schule allein, sondern auch durch häusliche Erziehung die Kinder herangebildet werden sollen, in sein neues Amt eingeführt. Hierauf erwiderte Herr Cantor Rente, daß er sein Amt stets gewissenhaft verwalten wolle und bat die Eltern, ihn, was die Erziehung der Kinder betreffe, zu unterstützen. Dann folgten einige Gedichte, vorgetragen von Schülern, worauf ein Gebet gesprochen und zwei Liederverse gesungen wurden. Ein Abends im Mittel-Kretscham abgehaltener Ball machte den Schluß der Empfangsfeierlichkeit. — Die durch den Abgang des Herrn Lehrer Rente entstandene Vacanz ist gegenwärtig noch unbesetzt. Herr Hauptlehrer Buchert wird einstweilen die betreffende Schulkasse mit übernehmen. — Der Gaablauer Militär- und Krieger-Verein hält morgen Sonntag wie alljährlich nach dem Sedanfeste eine Kirchenparade ab. An demselben Tage findet auch Gottesdienst in Gaabtau statt.

Reiße. Am Sonntag fand, wie alljährlich während des Manövers, in Bielau ein Rennen statt, bei welchem der Seconde-Lieutenant Graf Rahhaus-Coromons vom Manen-Regiment Nr. 2 mit seinem Pferde Windrose so unglücklich gestürzt ist, daß er dem Vernehmen nach vom Blute getrunken werden mußte und noch in Bielau liegt; das Pferd ist sofort getödtet worden. Veranlassung zum Sturze ist jedenfalls der nasse Boden gewesen, da es den ganzen Tag geregnet hatte.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 4. September. (Sedanfeier.) Der bereits in der vorigen Nr. unseres Blattes enthaltene Bericht über die diesjährige Sedanfeier ist durch einige Mittheilungen zu ergänzen. Die jüdische Gemeinde hatte bereits am Sonnabend das Sedanfeste durch Gottesdienst festlich begangen. Am Vorabend des Sedantages war im Garten der Schloßbrauerei „zur Plump“ Concert von der Berg-Capelle. Die Feier des nationalen Gedenktages selbst wurde in früher Morgenstunde durch Völlerschüsse angekündigt. Von 8 Uhr ab fand in den Volksschulen und in der höheren Mädchenschule die Feier statt, die in Gesang, Declamationen und Festreden bestand. Um diese Zeit hatten

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

△ (Vom Gymnasium.) Unter Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt fand am Donnerstage auf dem Gymnasium die Abiturientenprüfung statt, welcher sich die Primaner Klette- und Gottschlich-Waldenburg, Penzholz-Gottesberg, Heidrich-Schwarzwaldau und Hoffmann unterzogen, die sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten.

△ (Kreisstagsvorlagen.) Von den Vorlagen für den am 14. d. Mts. abzuhaltenden Kreisstag sind folgende hervorzuheben: 1. Beschlußfassung über Herabsetzung des Zinsfußes der Einlagen bei der Kreissparkasse von 3 1/2 auf 3 1/3 % vom 1. Januar 1886 ab. 2. Uebernahme der Actien-Chauffee Rothe-Höhe-Schweidnitz auf die Unterhaltung durch den Kreis, soweit die genannte Chauffee den Kreis durchschneidet.

-t. (Evang. Männer- und Jünglingsverein.) Am morgenden Sonntag feiert der Verein das Sedanfest im Schützenhause. Um 3/4 Uhr tritt derselbe vor dem Pastorhause an. Um Punkt 4 Uhr findet der Abmarsch unter Vorantritt der gesammten Bergkapelle statt. Im Schützenhause beginnt die Feier mit einem Concert der letzteren und den Sängern des Vereins. Gegen 7 Uhr nimmt die Hauptfeier im Saale ihren Anfang, wobei Declamationen, Gesänge und Vorträge miteinander wechseln. Da bei den Gesängen die ganze Versammlung unter Begleitung der Bergkapelle mitwirken soll, so ist sehr zu wünschen, daß jedes Mitglied sein Liederbuch mitbringt. Der Eintrittspreis beträgt für die Person 10 Pf. Sind in einer Familie mehr als 3 Angehörige des Vereinsmitgliedes vorhanden, so hat die Ueberschuss keinen Eintrittspreis zu entrichten. Wegen Mangels an Raum haben nur die Mitglieder nebst ihren Angehörigen Zutritt. Aus demselben Grunde dürfen Kinder zwar zum Gartenfest, aber nicht in den Saal mitgebracht werden. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier nur im Saale statt. Die Billets sind bei Herrn Kaufmann Robert Schönfeld, Freiburgerstraße, bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr zu kaufen. An der Kasse kostet das Billet 15 Pf. Diejenigen, welche kein angehöriges Mitglied im Verein besitzen, aber dem Verein sonst nahe stehen, können nur durch den Vorsitzenden, Herrn Pastor Seibt, Eintritt erlangen. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Schleifen anzustechen sind. Getanzt wird nicht.

△ (Viel Unglück in einer Familie.) Die Familie des Maurers Scharf hieselbst ist von schwerem Unglück heimgesucht worden. Vor etwa 8 oder 10 Wochen starb die Nichte des Scharf an den Folgen einer Selbstvergiftung. Vor etwa 14 Tagen stürzte der siebenjährige Sohn des genannten Maurers den Abhang am Rande der Mühlenstraße in der Nähe der Stadtbrauerei hinunter auf das Steinpflaster und zog sich dadurch schwere Verletzungen am Kopfe zu. Um die letztgedachte Zeit entfernte sich Scharf, an welchem man seit dem Tode der Nichte Anzeichen von Schwermuth bemerkt haben will, von zu Hause, ohne daß die Angehörigen wußten, wohin. Nach mehreren Tagen gelangte die Nachricht hierher, daß in einem Teiche bei Duolsdorf ein Mann todt aufgefunden worden, der jedenfalls mit dem Maurer Scharf identisch sei. Die Frau des Letzteren begab sich nach Duolsdorf, um sich über den Thatbestand Gewißheit zu verschaffen, und fand jene Nachricht bestätigt. Der Mann war schon beerdigt.

K. (Personal-Chronik.) Der Kaufmann Gustav Springer ist nach Ablauf seiner Amtsperiode zum Schiedsmann des Bezirks Ober-Waldenburg wiedergewählt, bestätigt und verpflichtet worden.

□ (Muthmaßlicher Mord.) Unweit von Hohen-giersdorf, in dem Büschchen an dem Wege nach Schweidnitz zu, fand ein dasiger Bewohner, als er am Mittwoch Morgen von der Jagd zurückkehrte, einen Mann todt am Wege liegen, der, wie die näheren Umstände ergaben, dort von Mörderhand getödtet worden war. Man erkannte in dem Gemordeten einen Gastwirth aus dem Kreise Schweidnitz. Am Abend zuvor war derselbe bei einem Gastwirth in der Umgegend noch eingelehrt gewesen und hatte von diesem Geld in Empfang genommen. Das Vorfinden eines Gegenstandes unter der Leiche des Ermordeten dürfte auf die Spur des Mörders führen.

K. (Wegesperrung.) Wegen Reparatur der über die Hermsdorf-Fellhammer Kreisstraße führenden Eisenbahnbrücke wird die qu. Straße vom 8. bis einschließlich 13. September c., in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens für den Fußverkehr gesperrt sein.

△ Gottesberg. Unter Vorsitz des Herrn Superintendent Penzholz wurde am Montag Abend im Renner'schen Saale eine zahlreich besuchte Versammlung des Cv. Männer- und Jünglingsvereins abgehalten. Der Herr Vorsitzende erinnerte

in seiner Ansprache an das nahe bevorstehende Sedanfest (an welchem der junge Verein das erste Mal sich in der Öffentlichkeit zeigen wird), gedachte dabei unsern Selbstaufers, der berühmten Führer, des tapfern Heeres und Derer, die ihr Blut für König und Vaterland vergossen haben. Mit den Worten „Der Herr hat Großes dem deutschen Volke gethan“ schloß der Herr Redner. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten hielt Herr Lehrer John einen interessanten Vortrag: „Die Kartoffel und ihre Verwendung“. Eingehend behandelte der Vortragende die Einführung der Kartoffel in den einzelnen Staaten Deutschlands (in Schlesien ist dieselbe im Jahre 1730, in Alt-Bayern erst 1791 und in Böhmen erst 1820 angebaut worden). Nach Beschreibung der Pflanze und ihres Anbaues, sowie der chemischen Bestandtheile führte Redner ihre Benutzung vor. Der Werth der Kartoffel als Nahrungsmittel ist ein außerordentlich geringer, da diese wenig Proteinkörper besitzt; dagegen ist sie für die Landwirtschaft von größter Bedeutung. Redner zeigte ferner, wie sie als Rohmaterial zur Stärkegewinnung und des Stärkezuckers verwendet, und auch zu medicinischen Zwecken, sowie zur Spiritusbereitung gebraucht werde. — Der denkwürdige Tag von Sedan wurde in unserer Stadt, wie das nunmehr alle 5 Jahre geschehen wird, recht würdig gefeiert. Eingeleitet wurde das Fest am Vorabend durch Zapfenstreich und am Festmorgen, den 2. September, durch Reveille. Von 6 1/2 Uhr ab wurden von der Bergcapelle vom Rathhause Choräle und patriotische Lieder gelassen, ebenso verkündeten Böllerschüsse den Einwohnern die Wiederkehr des ewig denkwürdigen Tages. Von 8—9 Uhr fanden in den sämmtlichen Klassen der evang. und kath. Stadtschule Feierlichkeiten statt. Mittags 1 Uhr traten 1677 Kinder zum Festzug durch die reichbesagten Straßen nach dem Schützenplatze, der unter Führung der Herren Lehrer und der Frä. Lehrerinnen erfolgte, an. Dasselbst wurden die Kinder mit Wurst, Semmel und Bier bewirthet und durch Spiele belustigt. Um 2 Uhr traten die Vereine zum Festmarsch an. Nach Abholung der Fahnen und Suite erfolgte der Ausmarsch ebenfalls nach dem Schützenplatze. Unter Vorantritt der Bergcapelle folgte die Suite, hierauf die Schützenmiliz, der Kriegerverein, der Gesangsverein „Bergmanns Harmonie“, der Männer-Turnverein, der Gesangsverein „Concordia“, der kath. Gesellenverein, der Cv. Männer- und Jünglingsverein und die Feuerwehr. Als der imposante Zug auf dem Festplatze angelangt war, hielt Herr Superintendent Penzholz eine von echt patriotischem Geiste durchwehte Ansprache. In das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welches Redner am Schlusse seiner Ansprache ausbrachte, stimmte die Festmenge begeistert ein. Nun begann bald ein reges Treiben, ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes. Schützenmiliz und Kriegerverein eröffneten ein Gewinnsschießen. Abends nach 6 Uhr erfolgte der Einmarsch der Kinder, die auch durch zahlreiche Geschenke erfreut worden waren. Nach 8 Uhr traten die Vereine den Einmarsch an. Als Kreuzkönig bei den Schützen wurde Wagenbauer E. Seidel, bei den Kriegern Bergbauer Genesich proclamiert und vom Herrn Bürgermeister Henschel decorirt. Die Stadt war zum Theil illumirt. Gemüthliches Beisammensein in den Vereinslokalen schloß die schöne Feier.

Friedland. Das hiesige „Wochenbl.“ berichtet: Auf die von Herrn Kreisrathmann Rathmann Geisler im Verein mit einer Anzahl hiesiger Hausbesitzer an das Kgl. Regierungs-Präsidium eingereichte Petition, betr. die feuerliche Bedachung der Häuser, ist den Petenten durch die hiesige Polizeiverwaltung im Auftrage des Kgl. Regierungs-Präsidium eröffnet worden, „daß die darin vorgetragene Umstände, die mißlichen Verhältnissenverhältnisse einer Anzahl von Hausbesitzern, sowie der mangelhafte bauliche Zustand ihrer Gebäude keinen Anlaß geben können, den grundsätzlichen § 34, Absatz 2, der Baupolizei-Ordnung vom 1. März 1883 aufzuheben.“ In Weiterem ist dann ausgeführt, daß denjenigen Hausbesitzern, welche triftige Gründe dafür beibringen, daß sie zur Herstellung einer massiven Bedachung nicht im Stande sind (worüber in jedem einzelnen Falle zunächst die Polizeiverwaltung nach wirklich pflichtmäßiger Ermessen zu entscheiden hat), gestattet wird, ihre Schindeldächer mit Dachpappe zu überziehen. Letztere wird aber nur als feuersicher angesehen, wenn dieselbe gehörig getheert und besandet wird und sorgfältig so erhalten bleibt. — Es dürfen also Schindeldächer nicht mehr durch Auflegung neuer oder gebrauchter Schindeln reparirt werden.

R. Friedland. Der Sedantag wurde hier in den Schulen durch einen Festactus feierlichst begangen. Nachmittags schloß sich als Fortsetzung dieser Feier ein allgemeiner Spaziergang der Schüler nach Neudorf an und fand dort ein Kinderfest statt, an dem sich auch ein großer Theil erwachsener Publikum beteiligte. Der Turnverein wird die Sedanfeier Sonntag den 6. Sept. im Vereinslokal mit Flügelbegleitung begehen, und der Kriegerverein an demselben Tage ein Fest-Concert und Ball.

Hermsdorf. In diesem Jahre ist die Feier des Sedantages hieselbst officiell begangen worden. Am Mittwoch früh 5 Uhr weckte die Reveille des Kriegervereins die Bewohner aus dem Schlafe und Böllerschüsse dröhnten von den Höhen. Unser Ort prangte in reichem Fahnen Schmucke und das Wetter hatte sich freudlichst unserm Wunsche anbequemt. Nachmittags 1 Uhr fand von dem evang. Turngarten aus der Ausmarsch der Schützengilde beider Confectionen und der Jünglinge des von Dührren-Gesellschaftlichen Rettungshauses unter Führung der Herren Lehrer nach dem Festplatze — Böhmisches Wiese an der Fellhammer Straße — statt. Dem Festzuge hatten sich der Gemeindevorstand, die Gemeindevorstellung, die Gewerkschaft, der Gesangsverein und Meisterverein angeschlossen. Den Schluß bildete der Veteranen- und Kriegerverein. Die Musik wurde von der Waldenburger Bergcapelle, abwechselnd mit den in den Festzug eingereichten Tambourcorps, ausgeführt. Die Festreden hielten auf dem Turnplatze Herr Hauptlehrer Opitz und auf dem Festplatze der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Schwirten, unter Ausbringung des mit vollster Begeisterung aufgenommenen Kaiserhoops. Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein reges Leben: die Kinder wurden gespeist und mit Bier bewirthet, Spiele wurden arrangirt, die Jungen weitesterten untereinander, denn Jeder wollte die Kletterbäume, an denen div. Geschenke hingen, ersteigen, um einen Gewinn mit nach Hause zu bringen, während die Menschenmenge hin- und herwogte und an dem Raß, für welches die Gastwirthe hinlänglich gesorgt hatten, sich labten. An den Wirtstulden, welche selbstredend viel frequentirt wurden, fehlte es auch nicht. Von außerhalb,

vorzugsweise von Waldenburg, fanden sich viele Besucher ein. Nur zu schnell vergingen die Nachmittagsstunden, es mußte um 7 Uhr, damit die Nacht nicht hereinbrach, an den Heimmarsch, an welchem wiederum die Ortsbehörden und Vereine theilnahmen, gedacht werden. Vielfach zeigten sich die Häuser im Lichtglanz und bengalische Flammen erhöhten den Eindruck. Auf dem Turnplatze wurden die Kinder, nachdem der Localschulinspector, Herr Pastor Schulze, und Herr Amtsvorsteher Jacob noch Ansprachen gehalten und nachdem noch das Lied „Die Nacht am Rhein“ gesungen war, entlassen. Die Gesamtsfeier des Tages, zu welcher die Gemeindevorstellung einen Kostenbeitrag bis zur Höhe von 600 Mk. bewilligt hatte, war schön und wird einem Jeden in frohem Eingedenken bleiben.

* Altwasser. Vergangenen Sonntag feierte der evang. Männer- und Jünglingsverein sein 2. Stiftungsfest. Die Mitglieder des Vereins versammelten sich Nachmittags 5 Uhr in der evang. Mebeschule, woselbst auch die Deputationen der eingeladenen Nachbarvereine, von denen jedoch nur Freiburg, Gottesberg und Waldenburg vertreten waren, sich einfanden, um von hier aus mit Begleitung des Vorsitzenden Herrn Pastor Passchke und des gesammten Vereinsvorstandes unter Vorantragung der Vereinsfahne gemeinsam zum Gotteshause zu marschiren und dort dem Festgottesdienste beizuwohnen, zu dem sich auch eine größere Anzahl Gemeindeglieder eingefunden hatte. Herr Pastor Passchke wählte ein passendes Psalmwort zum Gegenstand der Festpredigt und verknüpfte in näherer Ausführung desselben die Zwecke und Ziele der Jünglingsvereine. Vom Chore herab ertönte zum Gesange neben dem Orgelton auch Posaunenbegleitung, ausgeführt von Mitgliedern des Vereins. Eine Collecte, die hier zum Confirmandenfonds gesammelt wurde, ergab ohngefähr den Betrag von 6 Mark. Nach Schluß des Gottesdienstes begaben sich die Vereinsmitglieder nach dem Vereinslokal Ernestinenhof, wo sie sich mit ihren Gästen froher, gefelliger Unterhaltung überließen, die namentlich durch Chor- und Einzelgesänge, sowie durch declamatorische Vorträge rege unterhalten wurden. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Herr Cantor Tschirner toastete auf Se. Majestät den Kaiser, Herr Kaufmann Schmidt auf die Gäste. Auch hier wurde eine kleine Sammlung zur Beschaffung von Posaunen unternommen, die ein erfreuliches Resultat ergab. Gegen 11 Uhr fand das fröhliche Fest seinen Abschluß.

Altwasser. Aus der am 2. d. stattgehabten öffentlichen Sitzung der hiesigen Gemeindevorstellung berichtet der „Schles. Geb.-Cour.“ Folgendes: Der Versammlung wurde u. A. ein Schreiben der Verwaltung der conf. Segen-Gottesgrube mitgetheilt, nach welchem dieselbe nunmehr bereit ist, bis Ende October d. J. eine neue Röhrenleitung — vom Tiefbaubassin nach dem v. Kramitz'schen Grundstück — in einer lichten Weite von 100—130 Millimeter auf ihre Kosten zu legen. Der Vertrag vom Jahre 1878 soll aufrecht erhalten werden, weitere Bedingungen sind daran nicht geknüpft. Die Gemeindevorstellung nahm die Mittheilung mit Befriedigung entgegen. Damit wäre nun dem Verlangen der Gemeinde Altwasser endlich nachgegeben und wir freuen uns, daß die von dem hies. Bürgerverein angebahnte Verständigung mit der bezirklichen Grube unter Anrufung des Besitzers derselben, Herrn Dr. v. Kutzitz, nicht ohne Erfolg geblieben ist. Letzterem gebührt der Dank unserer Gemeinde für sein Entgegenkommen. Demnächst kam ein Gesuch des Veteranen- und Kriegervereins „Friedrich Wilhelm“ wegen Bewilligung der Kosten zur Anschaffung zweier in den hies. Kirchen anzubringenden Votivtafeln mit den Namen der in den letzten Kriegen gebliebenen Einwohner von Altwasser zur Berlesung. Die Versammlung bewilligte einstimmig die hierzu erforderlichen Kosten. Aus dem hierauf erstatteten Berichte der in der letzten Sitzung gewählten Commission zur Aufstellung eines Bebauungsplanes entnehmen wir, daß dieselbe nur ein unbebautes Grundstück hat ermitteln können, welches durch den in Ober-Altwasser betriebenen Grubenbau nicht gefährdet, aber auch zur Errichtung eines Schulhauses nicht gut geeignet ist. In Betracht dieser großen Calamität für Altwasser beschloß die Versammlung, bei der Kgl. Regierung zu Breslau durch Vermittelung des Kgl. Landraths zu beantragen, daß der Gemeinde Altwasser ein zur Bebauung eines Schulhauses geeignetes, vom Bergbau nicht gefährdetes Grundstück nachgewiesen werde. Bezüglich der Sperrung des früheren Kirchweges von Altwasser hinter der v. Treutler'schen Villa nach Waldenburg wurde beschloffen, eine bezügliche Anfrage an die Fürstl. Gruben-Verwaltung zu richten. Zum Schluß kam zur Sprache, daß die Angabe in dem Wasservertrage, nach welcher für 49 Grundbesitzer das Recht, von der Segen-Gottesgrube ihren Bedarf an Wasser zu verlangen, im Grundbuche der Grube eingetragen sein solle, nicht zutrifft, indem thatsächlich nur für 25 Besitzer dieses Recht eingetragen sei. Der Frage gegenüber, ob die Gemeinde nicht Veranlassung nehmen wolle, eine Nichtigstellung des Vertrages durch die nachträglich erfolgende Eintragung der übrigen 24 wasserberechtigten Grundbesitzer herbeizuführen, verhält sich sowohl der Herr Vorsitzende, als auch einzelne Mitglieder der Versammlung ablehnend. Es wurde deshalb ein bezüglicher Antrag von der Versammlung nicht gestellt. — Am Mittwoch Nachmittag unternahm der Vorstand und einige Mitglieder des Waldenburger Gebirgsvereins unter Hinzuziehung der beiden Vorsitzenden des hiesigen Bürgervereins eine Excursion nach der Bogeltippe. Es wurden dabei verschiedene Stellen bezeichnet, an welchen künftighin zur leichteren Orientirung Wegweiser angebracht werden sollen, ebenso wurden diejenigen Punkte ausgewählt, wo Ruhebänke aufzustellen sein würden. Der eine prachtvolle Rundschau und Fernsicht bietende Bergkegel wird durch die besprochenen Einrichtungen zugänglicher gemacht und insolge dessen auch häufiger besucht werden. — In den hiesigen Schulen wurden am Sedantage patriotische Gedenksiege abgehalten. — Der Fackelzug am Sonnabend Abend wird seinen Anfang vom Gasthof „zum grünen Baum“ in Ober-Altwasser nehmen.

□ Weisstein. Der 2. September wurde hier mit einem großartigen Kinderfest, das sich mehr schon zu einem Volksfest ausbildete, gefeiert. Frühzeitig verkündeten Böllerschüsse von den nahen Anhöhen den Anbruch des Festtages. Auf allen Häusern flatterten lustig die Fahnen, und Ehrensparten über die Straße erbaute, deuteten auf die Festlichkeit des Tages hin. Um 1 Uhr Mittags nahmen sämmtliche Schulklassen beider Confectionen von Weisstein und Neu-Weisstein mit ihren 1112

Schülern, ferner das Festcomitee, die Gemeindevertretung, der Gesangverein, der Handwerkerverein und der Kriegerverein auf dem Marktplatz vor dem Amtsgebäude aufgestellt. Nach Abführung des Liedes: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ hielt Herr Pastor Thebesius die Festrede, in welcher er mit trefflichen Worten die Vorgänge und Erfolge des 70er Krieges kurz skizzierte, die Verdienste des Heeres und unseres Kaisers hervorhob, das Andenken der Gefallenen ehrte und der gegenwärtigen Generation die Dankspflicht gegenüber unserem Heidenkaiser und den Geliebten auf dem Felde der Ehre an's Herz legte und sodann mit Einstimmung aller Anwesenden ein weithin schallendes Hoch auf Kaiser Wilhelm ausbrachte. Mit Musik und mit mehreren Trommlerchorps setzte sich der Festzug in Bewegung nach dem Festplatze, einem hübsch gelegenen Wiesengarten bei Beltners Besitzung. Hier waren schon durch das Festcomitee die Spielplätze für die einzelnen Schulklassen abgesteckt, Kletterstangen errichtet, Tische und Bänke aufgestellt. Schanklokale und Fleischbänke waren etablirt, so daß für leibliche Erfrischung und Erquickung ausreichend gesorgt war. Die Jugend amüsierte sich hier nach Herzenslust unter Leitung ihrer Lehrer mit verschiedenen Spielen, während von der Mitte des Platzes aus die Musikcapelle concertirte. Würstchen und Bier wurden den Kindern gratis verabreicht. Seitens der Gemeinde waren zu diesem Zwecke 300 Mk. bewilligt. Eine Extrasmmlung hatte noch den Betrag von 250 Mark ergeben, wofür eine Geschenkverloosung an die Kinder veranstaltet wurde. Jedes Kind erhielt ein recht nettes Geschenk im Betrage von 10 bis 50 Pfennigen. Ein zahlreiches Publikum von hier und den benachbarten Ortschaften fand sich auf dem Festplatze ein, so daß, gering geschätzt, weit über drei Tausend Personen anwesend waren. Nach 7 Uhr erfolgte mit gleichem Arrangement wie der Auszug auch der Einmarsch. Jetzt aber gleich der Festzug einem großartigen Fackelzug. Hunderte von buntfarbenen Lampen kennzeichneten den langen Zug der Schülerreihen, denen zu beiden Seiten in dichtgedrängten Schaaren die Erwachsenen folgten. Dem Auge bot sich an den beiderseitigen Häuserreihen der Dorfstraße entlang ein entzückendes Lichtspiel dar. Ueberall waren die Fenster glanzvoll bis in die obersten Stockwerke illuminirt, zum Theil auch mit dem Bildnisse des Kaisers und des Kronprinzen sinnig decorirt. Bengalische Flammen ließen die angrenzenden Gärten und das Laub der Bäume in magischem Lichte erscheinen, während Raketen und Leuchtkugeln hoch über die wogende Menge in feurigen Strahlen ihre Lichter ergossen. Jede neue Erscheinung wurde mit Hurrahs und Hochs begrüßt. Den Glanzpunkt aber bildete der Marktplatz mit dem erleuchteten Kriegerdenkmal und den illuminierten Gebäuden ringsum, unter denen die Kirche, von rothem bengalischem Licht beleuchtet, effectvoll sich abhob. Hier richtete Herr Pastor Thebesius von den Stufen des Amtsgebüdes herab noch ein Schlusswort an die versammelte Menge und schloß mit einem dankbaren Hoch an die Gemeinde Weisstein, die der Schuljugend dieses Fest bereitet. Mit Abführung des Liedes: „Nun danket Alle Gott“ fand die herrliche Feier, auf welche der Himmel mit freundlich lächelnder Sonne herniedergeschaut hatte, seinen würdigen Abschluß. — Den Veranstaltern des Festes aber, insbesondere dem Festcomitee, das mit seinem an der Spitze stehenden stellvertretenden Amtsvorsteher Herrn Krause durch geschicktes Arrangement zum guten Gelingen des Festes viel beitrug, ferner auch allen denen, welche bei den Spielen der Kinder unterstützende Hilfe gewährten, sowie denen, welche die Vorbereitungen auf dem Festplatze praktisch ausführten, sei hiermit im Namen der Schuljugend wie der ganzen Gemeinde aufrichtiger Dank ausgesprochen. Das Fest war in allen seinen Theilen ein herrliches und stellt sich als eines der würdigsten in die Reihen der früheren. Sichtbarlich kam hier die patriotische Gesinnung zum Ausdruck. Das Fest selbst hat sicher auch wieder mit neuem Impuls den Patriotismus der hiesigen Bevölkerung gefördert.

G. Salzbrunn. Es hat sich auch hier in unserer Gegend der Wohlthätigkeitsverein für Unterstützung und Unterhaltung der Waisen unter dem Namen „Deutsche Reichsfachschule“ ausgebreitet, welche als ihre Devise in ihre Fahne schrieb: „Viele Wenige machen ein Biel — Vereinte Kräfte führen zum Ziel.“ Am 24. August hatte der Verband Salzbrunn seine Generalversammlung und waren dazu so viel Mitglieder und Gäste erschienen, daß der große Saal der Wendischen Brauerei gedrückt voll war. Unter den Gästen war auch ein General-Fachmeister erschienen, welcher einen Vortrag über Entfaltung des Vereins hielt, in welchem derselbe ein klares Bild über Zweck und Ziel, Verwendung, sowie Sicherstellung der Gelder bei der Staatsbank, Einnahme und Ausgabe, Bau und Befestigung der schon fertigen drei Waisenhäuser gab. Hervorzuheben ist, daß der Verein $\frac{1}{4}$ Millionen Mitglieder zählt mit einem Gesamtvermögen von 600000 Mk. und 3 Waisenhäuser besitzt: Magdeburg für 65 Freistellen, Lahr für 100 Freistellen und Schwabach für 38 Freistellen mit einem Baukostenaufwand von 157950 Mk. Jedes dieser Häuser ist mit einem Unterhaltungscapital (so groß, daß es alle Zeit lebensfähig ohne Zuschüsse bleiben kann, und diese Gelder sind bei der Staatsbank deponirt) bedacht. Auch legte der Vortragende die Urkunden, sowie Grundacten der Waisenhäuser vor. Durch diesen Vortrag wurden alle anwesenden Nichtmitglieder für die gute Sache gewonnen und meldeten sich über 50 Personen zum Eintritt in den Verein. Außerdem wurde durch die Versammlung beschlossen: zum 19. September 1885 das Stiftungsfest des Verbandes zu feiern und bei dieser Gelegenheit von den Ueberlebenden 4 Waisenkinder aus Salzbrunn, Hartau und Weisstein einzulieken und zwar 2 kathol. und 2 evangel. Es werden dazu von den Mitgliedern, sowie auch Nichtmitgliedern Geschenke gegeben, welche nach dem Lustspiel „Fechtraths Töchter“ und den vorhergegangenen 5 lebenden Bildern (der armen Waisen Zuversicht) verlost werden. Diese 5 lebenden Bilder sollen Folgendes darstellen: das erste stellt das häusliche Bild einer armen Familie dar; das zweite: wie der erste Kummer in's Haus einzieht bei Ueberbringung der Kriegsbred; das dritte: das Unglück steigt, der Vater ist auf dem Schlachtfelde geblieben; das vierte: das Unglück erreicht den höchsten Punkt durch den Tod der Mutter; das fünfte zeigt die Reichsfachschule als liebende Eltern, so weit es Menschenliebe vermag, und dabei werden auch die neu eingeleckten Kinder dem Verein gezeigt. Der noch vorhandene Ueberfluß fließt der Waisenkasse Magdeburg zu. Möge diese gute Sache überall Aufnahme finden, um den hilfsbedürftigen, armen Waisen überall Heimstätten bauen zu können.

n. Ober-Salzbrunn. Der 2. September ist am hiesigen Orte ziemlich still vorübergegangen. In den Schulen fand die übliche Feier statt und für die Kinder der Oberschule war wie alljährlich ein Kinderfest in der Schweizeret, „Zoohof“, veranstaltet, an welchem sich die Bewohner des Kirchbezirks sehr zahlreich beteiligten. Da das beste Wetter die Feier begünstigte,

so herrschte ungetrübter Frohsinn, bis Abends um 7 Uhr der Einmarsch erfolgte. Die Niederschule hatte schon vergangene Woche einen Spaziergang nach der „alten Schweizeret“ in Polzitz unternommen. Ebendasselbst hielten die Sandbergerschule und die evange. Schule zu Nieder-Salzbrunn das Kinderfest am vergangenen Montag resp. Dienstag ab. — Zur Feier des Sebanantes war im Hotel Kurhaus Concert. — Die Saison ist ihrem Ende nahe. Es ist schon recht still geworden, früher als andere Jahre. Die Zahl der Kurgäste, welche dieses Jahr hier Heilung suchten, dürfte die des vorigen Jahres nicht bedeutend übersteigen. Die letzte Liste (Nr. 76 vom 26. v. Mts.) weist deren 3579 nach. — Gegenwärtig leben wir im Zeichen der „Ententirnes“.

n. Adelsbach. Der Krieger-Verein Liebersdorf hatte für vergangenen Sonntag eine Sedantage, verbunden mit Kinderfest der dortigen und der hiesigen Schule, in Aussicht genommen. Leider regnete es aber den ganzen Tag, weshalb dieses nicht stattfinden konnte. Die hiesigen Lehrer begaben sich mit ihren Schülern am Montag Nachmittag auf den Festplatz, woselbst bei frohem Spiele die Zeit schnell verstrich. Zum Schlusse wurden die Kinder bewirthet. Der Kriegerverein und die Schule zu Liebersdorf haben die Feier bis nächsten Sonntag verschoben. — Mit der Vertretung des wegen Krankheit beurlaubten Hauptlehrers Anjorge ist der Schulamts-Candidat Spitzer, Seminar-Abitruent aus Liegnitz, von der königlichen Regierung betraut worden. Derselbe ist durch den kgl. Kreis-Schulinspector, Herrn Dr. Gregorovius, welcher z. B. die Local-Aussicht führt, vereidigt und in sein Amt eingeführt worden.

*** Dittmannsdorf.** Seitens des Amtsvorstehers wird im letzten Kreisblatt folgende Bekanntmachung erlassen: Auf Grund der Verordnung der kgl. Regierung vom 2. März 1842 (Amtsblatt pro 1842, S. 58) wird hiermit der Tagelöhner August Kaufuß von hier als Trunkenbold erklärt und werden die Gast- und Schankwirthe darauf aufmerksam gemacht, denselben weder Branntwein zu verabreichen, noch den Aufenthalt in der Gaststube zu verstaten, wenn nicht Polizeifrage von 6 bis 15 Mark und die Bewirkung der Concessionseinzählung erfolgen soll. Sämmtliche Aufsichtsorgane werden ersucht, zur Ausführung dieser Maßregel gegen den p. Kaufuß beifällig zu sein.

X. Charlottenbrunn. Die Feier des Sedantages verlief auch bei uns hier in würdiger Weise. Nachdem schon am Vormittag in der hiesigen Schule eine patriotische Ansprache und Gesang die Schüler auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht hatte, wurde Nachmittags den Kindern der Spielschule ein Kinderfest veranstaltet, welches zur allgemeinen Zufriedenheit verlief. Für die Erwachsenen fand Abends, veranstaltet durch die Badeverwaltung und arrangirt durch die Herren Tischersich, Dr. Wiedemann, Klemm und Brade, ein Festconcert im Kurhause statt, welches allgemeinen Beifall erntete, theils für die vorzüglichen Leistungen der Badecapelle, welche die einzelnen Piecen, natürlich vorwiegend patriotischer Bedeutung, mit größter Reinheit und Präcision ausführte, theils für die Vorträge des hiesigen Männergesang-Vereins, welche in schwingvollen, der Feier des Tages angemessenen und während der Pausen vorgetragenen Liedern bestanden. Besonders viel Anklang fand eines der Concertstücke, wobei der obligaten ersten Trompete ein Dämpfer eingesetzt war, was einen lieblichen, dem Klange des Oboe ähnlichen Ton erzeugt und hier noch als etwas Neues gilt. Zuletzt fand ein Tanzfest statt, welches die Theilnehmenden bis zum Grauen des jungen Tages zusammenhielt. Leider war der Besuch ein schwacher zu nennen, was um so mehr zu verwundern ist, da kein Entree erhoben wurde; indeß haben gewiß alle Anwesenden einen vergnügten, gemüthlichen Abend gehabt und halten wir es für unsere Pflicht, an dieser Stelle der Badeverwaltung und den Herren Arrangements unsern Dank dafür auszusprechen. — Wie üblich, so wurde auch dieses Jahr von der hiesigen Schlinggilde zur Feier des Tages ein Sedantanz ausgeführt und war Herr Fabritzer Stadner der glückliche Schütze, welcher dasselbe erhielt. — Als Nachfeier wird am nächsten Sonntag vom hiesigen Kriegerverein ein Festcomitee in der Saale des Herrn Deuthner (Friedenshoffnung) abgehalten werden. — Die neue Schule in Sophienau feierte am Nachmittage ihr erstes Kinderfest durch einen Spaziergang nach Burg Neuhau, von wo aus die frühlige Schaar erst Abends 9 Uhr mit bunten Ballons, einem Fackelzuge gleich, über die Berge zurückmarschirte. Ebenso hatte die Schule in Lehmuß ein Kinderfest in der dortigen Brauerei veranstaltet, an welchem sich fast die ganze Gemeinde beteiligte. — Ein starker Reif, der diesen Morgen auf den Fluren lag, hat gewiß dem Gärtner und Landmann viel geschadet, wenigstens sollen Gurken, Bohnen, Salat und anderes Grünzeug erfroren sein.

z. Ober-Zannhausen. Der Sedantag wurde hierorts durch ein Kinderfest, welches auf dem neben dem Böhren'schen Gasthof am Bahnhofe gelegenen Platze stattfand, gefeiert. Durch eine unter den Gemeindegliedern veranstaltete Sammlung waren die betreffenden Lehrer in den Stand gesetzt, den Kindern manche Freude zu bereiten. Außer vielen Spielen wurde durch die Mädchen der 1. Klasse ein Reigen ausgeführt, während die Knaben Frei- und Stabübungen nach Musik vornahmen. Eine patriotische Rede seitens des Herrn Lehrer Wolff und der Gesang der Wacht am Rhein schloß das gelungene Fest, an welchem sich auch sehr viele Erwachsene aus der Umgegend beteiligten hatten.

z. Wülfegiersdorf. Um den jungen Damen, welche sich durch Ueberreichung eines gestickten Fahnenbandes gelegentlich der 25jährigen Jubelfeier des hiesigen Turnvereins verdient gemacht hatten, ein Vergnügen zu bereiten, veranstalteten die Turner am Sonnabend bei Bethge ein Kränzchen, das außerordentlich zahlreich besucht war. Der Saal prangte im schönsten Blumenschmuck und außerdem wurde jeder Dame ein Bouquet überreicht. Durch Vereinerung verschiedener Gegenstände konnten dem Turnhallenbaufonds ca. 20 Mk. überwiesen werden. — Der Sedantag ist hier ziemlich still vorübergegangen. In den Schulen wurden die entsprechenden Feierlichkeiten am Morgen veranstaltet und Nachmittags unternahmen die oberen Klassen einen Spaziergang nach Johannesberg. Die meisten Gebäude im Orte waren besetzt. — Ende voriger Woche hatte die 12jährige Tochter des Maurers Heppner das Unglück, auf der Treppe mit ihren neubefohlenen Schuhen auszugleiten und herabzufallen. Das Kind zog sich durch den Sturz solche innerliche Verletzungen zu, daß es wenige Tage darauf starb. — Durch eine an die hiesigen Lehrer vom stellvertretenden Kreis-Schulinspector Dr. Stange ergangene Bekanntmachung soll Montag den 12. October c. die diesjährige General-Lehrerversammlung für den Inspectionsbezirk Neurode-Waldenburg in Neurode abgehalten werden. Vortrag hält Hauptlehrer Geisler-Wolpersdorf. Darauf Turnen an Red und Barren seitens der Neuroder Turnschüler. — In der Nacht

vom 2. zum 3. September hatten wir einen starken Reif, dem viele Blumen und Gemüsepflanzen zum Opfer fielen. — Einem modernen Don Juan wurde in diesen Tagen sein Handwerk gelegt. Derselbe, ein Schuhmacher seines Zeichens, hatte bereits zwei jungen Mädchen aus Oberwülfegiersdorf resp. Waldenburg die Ehe versprochen, den Hochzeitstag bestimmt und Gäste geladen. Die erstere trug leider schon ein älteres Zeichen des Verhältnisses und die zweite hatte er angepumpt. Nichtsdestoweniger trat er mit einer dritten weiblichen Person aus Striegelmühl Kreis Schweidnitz in Verbindung und hier wollte er Ernst machen und fuhr zur Hochzeitfeier. Der betreffende Geistliche, dem die ersten Fälle zu Ohren gekommen, benachrichtigte jedoch rechtzeitig die Eltern der Braut Nr. 3 und so wurde denn der „Herr Bräutigam“ von seinem Schwager in spe auf Bahnhof Meitkau gebührend empfangen, so daß er sich veranlaßt sah, mit dem nächsten Zuge wieder nach Hause zu dampfen. Die Sache dürfte noch ein Nachspiel vor dem Richter haben.

Berliner Skizzen.

Der Sedantag bewährt auch für Berlin seinen festtäglichen Anstrich, obwohl man ihm in weiten Kreisen als Nationalfesttag nicht mehr recht huldigen will. Es giebt vielleicht wenige Orte, die arbeitsamer sind als Berlin und bei aller patriotischen Gesinnung möchte man nicht gern einen vollen Arbeitstag verlieren, und so hat man zumeist sich mit den Arbeitgebern dahin geeinigt, daß auch am Sedantage stoff weiter gearbeitet, aber ein paar Stunden eher Feierabend gemacht wird. Von einem vollen und echten Feiertag ist aber am 2. September in Berlin keine Rede. Einzelne größere Geschäfte, obenan Rudolph Herzog, schließen das Geschäft den ganzen Tag über, dann folgen die Banken, eine andere Zahl Geschäfte und Fabriken, welche Mittags 12 Uhr schließen, andere, die um 3 und 4 Uhr das Tagewerk einstellen und endlich solche, die sich gar nicht um den Gedanktag kümmern. Dazu gehören die Werkstätten in N., SO., S. und O. mit vorwiegend socialdemokratischer Arbeiterchaft. Immerhin aber zeigt Berlin eine festliche Physiognomie. Die Häuser zeigen Flaggen und decorativen Schmuck; die Illumination wird freilich von Jahr zu Jahr spärlicher. In einzelnen Theatern, besonders in den kleinen, werden Prologe gesprochen und patriotische Bilder eingelegt. Kroll's Establishment bietet zur Sedantage die Weber'sche Jubel-Operette. In den öffentlichen Gärten ist zu Ehren des Tages Fest-Concert, Schlachtmusik und Feuerwerk; so in der Flora zu Charlottenburg, woselbst Kanonendonner und Gewehrfener vom Kapellmeister Saro nach dem Vorbilde Wieprecht's zur Instrumentierung herangezogen sind. Die Kaiser-Gruppe und die Germania werden daselbst festlich erleuchtet und ein Festball schließt die patriotische Feier. Festlicher Gottesdienst und Schulfeiern finden hier wie im ganzen Reiche statt. Den Glanzpunkt des Tages aber bildete für den Berliner die große Herbstparade, an welcher der ganze Hof Theil nahm. Die Begrüßung des überaus frisch und wohl aussehenden Kaisers und der Kaiserin gestaltete sich zu einer stürmischen Ovation für den geliebten Herrscher. Der Kaiser fuhr in vier-spänniger Carosse, mit einem Vorreiter und vier Kappen, die Kaiserin im sechs-spännigen Galawagen, der Kronprinz im zwei-spännigen Landauer. Die Theilnahme des Publikums war eine enorme; viele Tausende wollten sich persönlich überzeugen, wie dem Kaiser die Kur bekommen ist und einstimmig lautete das erfreute Urtheil, daß er in voller Gesundheit heimgekehrt ist, wie der Augenschein zeigt. Die Parade ist zur vollen Zufriedenheit des Kriegsherrn ausgefallen.

Die Woche gehört dem Theater. Die große Schlacht um die Gunst des Publikums, die meist den Erfolg der ganzen Saison entscheidet, ist bereits an der kleinen vornehmen Bühne in der Blumenstraße geschlagen. Das Residenztheater hat sein Zugstück für den ganzen Winter, und alle Welt gönnt den Sieg, den Sardou's „Theodora“ gefeiert hat, dem tüchtigen Director Anno und seinem strebsamen Personal. Die Regie, welche für das im größten Maßstabe angelegte Sensationsstück sich auf einen kleinen Bühnenraum angewiesen sah, feierte bei der Premiere einen gleichem Triumph wie die Ausstattungstechnik. Darin ist wahrhaft Ueberraschendes geleistet worden, eine byzantinische Pracht wird auf der kleinen Bühne entfaltet, und noch niemals kam so hoher Glanz in diesem niedrig gebauten und doch den hohen Zielen zustrebenden Kunsttempel. Das Spiel, von dem man bei dem Inhalte nach bekannten Stücke nur sprechen kann, verdient einmüthiges Lob. Frau Charlotte Frohn spielte die „Theodora“ wohl nach dem glänzenden Vorbilde der Sarah Bernard und verdiente den reichen Beifall, der ihrer anstrengenden Leistung gependet wurde, im vollsten Maße. Ausgezeichnet war Herr Reichler als „Justinian“; von echter leidenschaftlicher Gluth erfüllt, durchaus männlich, wenngleich in Liebeshanden schmachtend, erschien Herr Brandt in der Rolle des „Andreas“. Volles Lob verdienen ferner Herr von Hoyer (Marcellus), Herr Panse (Cuphratus), Herr Worlisch (Caribert, ein junger Franke) und Frau Mathilde Veneta als die Aegyptierin „Tamyris“. Raufender Beifall folgte jedem Bilde, die Aufnahme des Stückes konnte nicht glänzender sein. — Am Donnerstag Abend geht im Victoria-Theater das große historische Ballet von Luigi Danesi „Messalina“ in Scene. Gleich „Treflor“ ist es auf Massenwirkung berechnet und in derselben ist Director Scherenberg Meister. Die Ausstattungstücke und großen Ballets dieser Bühne sind den besten Pariser Mustern ebenbürtig, ja haben letztere mehrfach überflügelt.

Von den Costümen, Requisiten und Decorationen zu Messalina, wie von den Massenwirkungen durch mehr als 600 Personen, die gleichzeitig die Bühne bevölkern, erzählt man märchenhafte Dinge, die von überraschender Wirkung sein sollen. Die Messalina creirt Fr. Baumgarten, als Sterne am Ballethimmel erscheinen die Ballerina assoluta Signora Sozo und der Tänzer Signor Camarano. — Eine gute Volksoper ist im Louisenstädtischen Theater eingezogen, welches Director Firmans leitet. — Das Centraltheater war bis jetzt jeden Abend ausverkauft; „die wilde Kaze“ zieht. — In der Friedrich-Wilhelmstadt bewährt der Großmogul andauernd eine große Anziehungskraft. Mitte dieses Monats trifft Johann Strauß auf einige Tage in Berlin ein. — Die königl. Bühnen und das deutsche Theater treten erst später mit Novitäten hervor, ebenso das Ballner-Theater. — Die Opernvorstellungen bei Kroll erfreuen sich nach wie vor eines regen Besuchs; morgen eröffnet Franz Nachbaur daselbst ein Gastspiel. — Die originellen Illiputaner im königstädtischen Theater erfreuen sich wie im vorigen Jahre einer guten Aufnahme. In der That ist ein besseres Ensemble im Zwerghauspiel mit gleichzeitig so originellen guten Einzelleistungen noch nicht da-

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung.)

„Marei, um Gott'swill'n“, brach die der Waldhofbauer endlich hervor, „was ist.“

Aber das junge Weib warf sich jäh vor ihm auf die Knie und rang mit verzweiflungsvoller Geberde die Hände.

„Red' nit, Bauer, red' nit“, hauchte sie mühsam, während ihre braunen Augen mit hilflosem Ausdruck an den seinen hingen. „O, Herrgott im Himmel, ich bin verlor'n für Zeit und Ewigkeit'n hindurch!“

„Aber Marei, was hast, was ist mit Dir g'scheh'n?“

„Red' nit, Bauer, ich b'schwör' Dich bei unserm Herrgott“, schrie die Marei verzweiflungsvoll auf. „Ich kann Dich nit hör'n, jetzt nit, zu dieser Stund' nit! Ab'r Du sollst mich hör'n, Bauer, ich hab' Dir viel z'sag'n.“

Der Waldhofbauer warf einen ängstlichen Blick auf sein bis zur Unkenntlichkeit erregtes Weib. Dann beugte er sich zu ihr herab und wollte sie aufheben.

Aber die Marei wich ihm zusammenschauernd aus und brach in ein schmerzliches, krampfes Schluchzen aus.

„Rühr' mich nit an, ich bin's nimm'r werth von dieser Stund' an“, hauchte sie mühsam und aufgereg.

„Aber Bauer, bei unserm Herrgott im Himmel sei Dir's zug'schwor'n, ich hab's nit g'wollt, ich war nit bei mir selbst!“

Sie richtete mit flehendem Ausdruck ihren Blick zu dem Waldhofbauern, als erwarte sie von diesem Antwort. Aber der Bauer Andres sah fassungslos zu seinem jungen Weib herüber, das er so schön und begrenzwerth fand, wie noch nie.

Der Schreiberfranz hatte sich in den hintersten Winkel des Gemaches zurückgezogen und schaute mit ängstlicher Spannung herüber zu der Marei.

Diese schlug ihr Auge zu Boden und faltete die Hände über der Brust zusammen.

„Mir ist so öd', so öd'“, sagte sie dann. „Du kannst mir nit verzeih'n — und der Herrgott kann mir nit verzeih'n, — o Herrgott, Herrgott!“

Und wieder wurde es todtstill im Gemach, aber das Herz des Waldhofbauern schlug in fieberhafter Spannung.

Plötzlich schnellte die Marei vom Erdboden auf und stieß einen schrillen Schrei aus

„Verrath'n, verrath'n!“ brachte sie mit heiserer Stimme hervor, „und ich hab' ihn so lieb g'habt, so lieb, ich hätt' mein Herzblut lass'n mög'n für den Bub'n.“

Den Bauern ergriß der herzeinschneidende Klagen ihrer Stimme. Er eilte auf sein Weib zu und mit starkem Arme es umschlingend, drückte er es eng an sich.

Die Marei schauerte zusammen und suchte sich verzgeblich loszureißen. Ihre Blicke trafen sich bei diesem Bemühen und sie vermochte das Auge nicht mehr zu wenden von dem liebenden Augensterne ihres Mannes.

„Marei, Marei,“ rief der Waldhofbauer tödtlich erschreckt, als er das fieberhafte Glühen ihres Auges sah. „Was ist mit Dir, lieb's Weib, — Du bist krank und elend.“

Die Marei blickte ihm starr und blöde in das Gesicht. „Er hat mir's Herz broch'n“, stöhnte sie dumpf.

„er hat mir's Herz broch'n, ich kann's nit länger trag'n.“

„Und ich hab' Dir's anthun woll'n“, schrie sie gleich darauf mit wildem Ausdrucke, während Fieberfrost ihren Körper durchschauerte, „ich hab's thun woll'n, Bauer, und der Herrgott muß mich v'rfluch'n, — Du mußt mich v'rfluch'n. O Gott, mein lieber Herrgott.“

Sie sank ihm schlaff in den Arm und nur das schwache Zucken ihres Herzschlages verrieth, daß noch Leben in ihr war.

Der Schreiberfranz hatte sich hinzugeschliffen und stieß den Waldhofbauern leise an, der mit starrem, entsetztem Gesichtsausdrucke sein ohnmächtiges Weib in den Armen hielt.

Der kleine Mann schüttelte bedenklich den Kopf und rückte an seiner Brille.

„Schafft Eure Frau zu Bett, Waldhofbauer,“ meinte er dann, „ich glaube, sie hat ein starkes Fieber.“

Der Bauer Andres gab ihm keine Antwort.

„Marei, Marei,“ rief er mit tonloser Stimme, indem er sich angstvoll tief auf sein Weib herabbeugte, „wach' auf, ich bitt' Dich um Gott'swill'n, wach' auf, Du darfst nit sterb'n, jetzt nit, Marei, ich hab' zu büß'n!“

Der Bauer hob ihren Kopf ein wenig, als er ihn wieder sinken ließ, fiel er schwerfällig nach der andern Seite. Den starken Mann überkam ein krampfhaftes Bittern. Er faßte sein Weib und indem er dasselbe in die Höhe hob, ging er ohne ein weiteres Wort zu verlieren, sie auf dem Arme tragend, aus dem Zimmer.

„Der Knecht soll anspannen, ich will den Doctor holen aus der Stadt,“ raunte ihm der Schreiberfranz geschäftig zu.

„Der Waldhofbauer nickte nur mechanisch mit dem Kopfe. „Fahrt die Pferd' zu Schand'n,“ sagte er, aus dem Nebenzimmer zurückkehrend, „die Marei hat die Aug'n noch imm'r zu!“

XV.

Nach einigen Stunden kam der Arzt aus der Bezirksstadt. Der Waldhofbauer hatte bis zu seiner Ankunft regungslos vor dem Lager seines Weibes gesessen, welche entkleidet auf dem Bette lag, leichenbläß und mit starrem Gesichtsausdruck.

Der Doctor faßte ihren Puls und sah sie prüfend an. Dann zuckte er vielsagend mit der Schulter.

„Hat sie vielleicht eine heftige Aufregung gehabt oder sonst etwas Aehnliches,“ fragte er.

„Ja,“ sagte der Waldhofbauer und zuckte zusammen, „ja, ich bin herb g'wes'n mit ihr.“

Der Arzt nickte mit dem Kopfe als habe er dies schon vorausgewußt.

„Es ist ein Nervenfieber im Anzug,“ sagte er, „jedemfalls ist die äußerste Vorsicht von Nöthen.“

Der Bauer Andres athmete schwer auf und faßte die Hand des Arztes.

„Doctor, um Gott'swill'n, sag's off'n heraus, ist ihr Leb'n in Gefahr!“

„Man muß die Hoffnung nicht aufgeben,“ wich der Arzt seiner Frage aus. „Vorsicht in der Pflege ist jedenfalls die Hauptsache. Indessen werde ich täglich kommen und jeweils das Nöthige anordnen.“

Dann war der Doctor gegangen und der Waldhofbauer bei seinem Weibe allein geblieben.

Er hatte sich stumm auf den alten Platz niedergesetzt und unverwandt auf das regungslose, wachsfarbene Gesicht der Marei geschaut.

So war ihm der Tag vergangen und die Kranke hatte sich nicht gerührt seit ihrem ohnmächtigen Zurücksinken. Als es indessen Abend geworden, war die Marei aufgefahren und hatte wirr um sich geschaut.

Der Bauer Andres drückte sie sanft in das Kissen zurück; die Kranke ächzte auf und warf sich unruhig hin und her.

Ihre Augen waren weit geöffnet jetzt und starrten zur Decke und als der Waldhofbauer sich über sie beugte und einen Blick aus ihrer braunen Tiefe zu erschaffen suchte, sah er sie mit glastigem Ausdrucke auf sich gerichtet und lodernde Fiebergluth leuchtete ihm unheimlich entgegen.

Der Waldhofbauer war ein beherzter Mann und wußte seine Gefühle unter einer rauhen Decke zu bergen. Als er aber sein Weib im Elend liegen sah, als ihm nichts mehr übrig geblieben war, als die Hoffnung auf die Erhaltung ihres Lebens, stand ihm das Wasser in den hellen Augen.

Er war schwer erzürnt auf sie gewesen und hatte sich in seiner Wuth sogar zu rauher Mißhandlung hinreißen lassen. Jetzt indessen, wo er sie vor sich liegen sah, hilflos, krank und elend, war jedes bittere Gefühl aus seinem Herzen geschwunden und die Liebe dämmerte mächtig in demselben auf.

Ja, er liebte sie, nun fühlte er es erst, wie er mit allen Fasern seines Herzens an ihr hing, jetzt, wo ihm nichts mehr geblieben war von ihr, als die spärlichste Hoffnung.

Er faßte ihre Hand und schaute in trübe Gedanken versunken auf sie nieder.

Plötzlich regte sich die Marei gewaltsam und strebte aufzukommen. Das war das Fieber! Der Arzt hatte es ihm beschrieben und der Waldhofbauer erkannte es in seinen Anfängen. Nun zog der Tod herauf und Gott mußte gnädig sein.

„Verrath'n, verrath'n!“ leuchtete die Marei, während unheimliche Fieberhitze aus ihrem Antlitz glühte. „Verrath'n, verrath'n!“

Damit wollte sie aufspringen von ihrem Lager.

Der Waldhofbauer hielt sie anfänglich mit sanfter Gewalt zurück, aber bald mußte er jeden Muskel seines Armes zu eiserner Kraft anstrengen, um die Fieberkrante zurückzuhalten.

So verging Minute auf Minute, langsam sich hinschleppend, und dem Bauern Andres schienen es ebenso viele Stunden zu sein.

Bald erregte das Fieber die Marei bis zur Raserei und bald lag sie erschöpft, gebrochen von der wuchtigen Gewalt der Krankheit, auf dem Lager ausgestreckt. Verschieden wie die Anfälle des Körpers waren bei ihr auch die Regungen ihrer Seele. Der Waldhofbauer hörte ihre Anklagen, ihr Flehen, ihr todtwundes Herz, wie es aus dem Fieberbrande zu ihm sprach.

„Marei, Marei,“ schrie sie eben klagend, „warum hast mir's than, warum hast mich verrath'n?“

„Ich kann's nit thun, Nazi, nein, ich kann's nit thun!“ schrie sie gleich darauf und suchte sich zu erheben im Bette.

„Marei, leg' Dich, um Gott'swill'n leg' Dich,“ suchte der Bauer sein krankes Weib zu beschwichtigen.

„Brech' mir's Herz nit, Nazi,“ barmte die Marei verzweiflungsvoll und klammerte sich im Fieberwahn angstvoll an den Bauern Andres, „wie kannst's verlong'n, das ich soll ein Sünden thun, ich kann's nit, Nazi, Gott verzeih' Dir's, wie Du mein Herz quälst.“

Sie sank zurück und der Waldhofbauer wischte ihr den eisigen Schweiß von der Stirn. Der starke Mann bebte vor schmerzlicher Erregung an allen Gliedern.

(Fortsetzung folgt.)

Breslauer Brief.

Am Schlusse meines vorigen Briefes hatte die gegenwärtige Zusammensetzung der Lichtenberg'schen Gemälde-Ausstellung Erwähnung gefunden und waren einige besonders beachtenswerthe Bilder angeführt, mit deren näherer Beschreibung ich noch im Rückstande bin: es sei mir heute gestattet, das Versäumte wenigstens theilweise, soweit es der zugemessene Raum erlaubt, nachzuholen und so einmal mit einem Ende einen Anfang zu machen.

Das Genrebild „Er ist's“ bereitet seinem Sujet nach einen wirklich anmuthenden Eindruck; dem Kritiker allerdings wird die Ausführung des Ganzen — der Personen, wie der landschaftlichen Staffage — nur einen theilweise ungemischten Genuß schaffen. Eine „Begegnung“ hat der Maler auf die Leinwand gebannt: Zwei junge Damen und ein junger Mann treffen sich auf einem Spaziergange; die eine der Ersteren hält den Fächer vor das vollste Freude verrathende Gesicht und stüffert ihrer prüfenden, musterbenden Begleiterin die Worte zu: „Er ist's.“

Fast wird man versucht, anzunehmen, es sei der Künstler ein stiller Zeuge dieser Zusammenkunft gewesen — jedenfalls erweist er sich als ein Beobachter, der mit scharfem Blick die Menschen um sich betrachtet. Diejenigen aber, welche sich niemals „getroffen“ haben, die erröthend den Hut gezogen, oder, nicht minder erröthend, den Dank dafür gesendet, werden die große Bedeutung eines solchen Moments zu würdigen und demgemäß die Gefühle der „Abgemalten“ verständnißvoll zu beurtheilen wissen. Es sei im Uebrigen der Phantasie des Lesers überlassen, den kleinen Roman weiter zu führen und ihn, mildthätigen Herzens, mit Ständesamt und Orgelklang zu einem frühlichen Ende zu bringen. — Wojcek Verjon in Warschau hat den Stoff zu seinem Gemälde „Przemyslas' Tod“ einer bluttriefenden Episode der polnischen Geschichte entnommen: Der König liegt schlafend auf einem Ruhebett; vor ihm steht der Möbder, ein rothhaariger, unheimlicher Geißel — in seinem Aeußern allzulehr sein „Handwerk“ verrathend — und hält das todbringende Werkzeug in der rechten Hand, den kurzen Griff desselben mit nervigen Fingern umschließend; zur linken Seite befinden sich zwei nicht minder empfehlenswerth aussehende Genossen, welche den geknebelten Diener des unglücklichsten Königs bewachen. Naturgemäß muß der gebungene Vollzieher der Verschworenen das Hauptinteresse auf sich ziehen — ist er doch auch breit genug in den Vordergrund gestellt; der Ausdruck des Auges ist nicht zu erkennen, der des Gesichtes jedoch läßt vermuthen, daß der Handelnde seine Kraft zum entscheidenden Stoße zu sammeln sucht. Es ist eben unter Umständen schwer, Pinselstriche durch Federstriche wiederzugeben ... Zurück in das Leben!

Von unsern beiden großen Theatern hat das Lobtheater zuerst die Prosceniumslampen angezündet und damit einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen. Es war in der That an der Zeit, die Welt des Schines wieder aufzubauen, den Vorhang aufrollen zu lassen und uns über die kühlen Abende eines vorzeitigen Herbstes hinwegzuhelfen. Einem Theil des neugewagten Personal's ist in den beiden ersten Vorstellungen von Seiten der Direction Gelegenheit gegeben worden, sich in der Blumenthal'schen „Großen Glocke“ — die der Herr Autor übrigens selbst zu läuten versteht — vorzustellen und das Interesse des Publikums für sich allein in Anspruch zu nehmen; dann jedoch verdrängte sie ein Fremdes und übertrumpfte die virtuose Darstellung einer Künstlerin von Gottes Gnade die Leistungen einer wohlgeübten Truppe. Mit ihrer Glanzrolle der „Medea“ hat Clara Ziegler ein Gastspiel eröffnet und in gewohnter Weise das Aneinanderschlagen der Hände dichtgedrängter Zuschauer bewirkt. Ich weiß leider nicht, wie oft sie das klassische, ärmellose Gewand in tadellosem Faltenwurf um sich gelegt hat, aber so viel ist mir bekannt, daß es immer und immer ein Genuß ist, die Bewegungen ihrer plastisch gebildeter Arme, die Haltung ihres hochgewachsenen Körpers zu sehen und ihr herrliches, ausgeglichenes Organ in der wiedergabe der Grillparzer'schen Verse zu vernehmen. Im Uebrigen soll nicht geleugnet werden, daß sich die Jahre auf dem Gesicht der Künstlerin eingegraben — indessen haben Schminke und Lampenlicht von jeher eine täuschende Kraft besessen. Um auf einschlägliche locale Verhältnisse zurückzukommen, so möge noch bemerkt sein, daß später, bei Eröffnung des Stadttheaters, der antreibenden Concurrenz, des Bemühens um die Gunst des Publikums, sowie der Kunststüchtigung beider Bühnen gedacht werden soll.

Ein Placet an den Anschlagtafeln sesselte in den letzten Tagen den Blick vieler Passanten, bewirkte ein Stehenbleiben und ein verwundertes Anstarren ... In der That hatte dasselbe einen Inhalt, dessen Bewirkung für die Stadt eine Umwälzung, so eine Art — Revolution in Aussicht stellt: bestand er doch in nichts Anderem, als in der Aufforderung, einen „Verein der Miether“ in's Leben zu rufen. Bei der großen Zahl von leerstehenden Wohnungen werden die, übrigen nicht minder schwer klagenden Hausbesitzer sich doch wohl veranlaßt finden, die Anforderungen des neuen Vereins in Betracht zu ziehen und gute Miene zu dieser angreifenden Selbsthilfe zu machen. Im Allgemeinen herrscht zwischen Miether und Vermiether jenes zuträuliche Verhältniß, welches zwischen einem Schwiegerohn und einer Schwiegermutter zu herrschen pflegt; ein wahrhaft befriedigendes Gefühl, eine ungetriebte Freude bereitet oft nur das Bewußtsein, daß das beiderseitige Verhältniß ein solches auf — Kündigung ist.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Versicherungs-Bestand am 1. August 1885:
 65 650 Personen mit 480 920 000 Mark
 Neuer Zugang seit 1. Januar d. J. 20 787 900 „
 Bankfonds am 1. August 1885 124 400 000 „
 Dividende der Versicherten in diesem Jahre 5 343 883 „

Vertreten wird die Bank
 in Waldenburg und Kreis Waldenburg durch
Vorschußvereins-Direktor Hübner.



Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlitz

verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für
 instructive Erzeugnisse und Befindungen
 von Mitte Mai bis Mitte September
 (größte schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).
 Besuch zu verbinden mit Sommertouren in das Riesengebirge, sächs.
 Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermässigung).
Der geschäftsführende Ausschuss.
 Reichert, Laurisch, Richard Lüders.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Moritz Vogt, Generalagent in Breslau, Ohlau-Ufer Nr. 9.

Tanz-Unterricht.

Mein Curfus für Tanz-Unterricht, ästhetische Körperbildung
 und Anstandslehre beginnt Dienstag den 8. September im
 Saale der Stadtbrauerei. Anmeldungen werden von Herrn
 Restaurateur Hentschel freundlichst entgegen genommen. Be-
 dingungen ebenda selbst. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
 und zeichnet sich
J. Elsner, Tanzlehrer.

Pensionäre

in Diegnitz Lehreinrichtungen werden bei kinderlosem Ehepaar (Nähe der
 Anstalten) bei mäßiger Pension per Michaeli gewünscht.
 Ein feines Instrument zur freien Benützung. Näheres
Scholz, Etablissement Badehaus, Diegnitz.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Meine Curse in Waldenburg und für die Umgebung beginnen
 Anfang Oktober. Näheres persönlich.
Wilhelm Höpfer, Balletmeister.

DOORNKAAT.

Echter Korn-Generer
 aus der
 Generer- und Presshefen-Fabrik

von
J. ten Doornkaat Koolman Söhne.
 in Oostfriesland.
 Errichtet: 1806.

Erster Preis auf der Gewerbe-Ausstellung in Hannover 1878.
 Jährlicher Absatz direct an Händler und Consumenten innerhalb Deutschland
 und Oesterreich sowohl, wie auch in Holland, Belgien, Schweiz, Amerika etc.
 circa 1 1/4 Millionen Liter Generer à 48 % nach Tralles.

Versandt in Gebinden und Flaschen.
 Garantie für unseren echten, seit Errichtung des Geschäftes nach unserem Familiennamen
 „DOORNKAAT“ genannten Korn-Generer übernehmen wir nur bei directem Bezug aus
 der Fabrik und empfehlen wir zur Probe Postkutschen, enthaltend 2 Originalflaschen zu
 Mark 2. 50 Pf. portofrei ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
 Former gestatten wir uns auf das von uns nach altem Familien-Recepte fabricirte, ebenfalls
 mit „DOORNKAAT“ bezeichnete, vorzügliche Magen-Elixir mit der Devise „Preserver of
 health“, aufmerksamer zu machen. Gegen Magenbeschwerden, Verschleimung, kaltes Fieber
 etc. wird es, auf Zucker getraufelt und im Nüchtern genossen, mit gutem Erfolg ge-
 braucht. Einige Tropfen unserem Generer zugesetzt, erhält man einen würzig-bit-
 teren Liquour, der zugleich Appetit reizend wirkt und deshalb mit besonderer Vorliebe als
 Morgenschoppen genossen wird.
 Preis für ein einzelnes Glaschen, einer Kiste Generer beigelegt, 50 Pf.,
 für ein Dutzend incl. Verpackung Mark 5. 50 Pf. portofrei ganz
 Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Zu den bevorstehenden

Confirmationen

empfehle ich
 mein großes Lager in:

Schwarz Cachemir
 doppelt breit,
 von 70 Pfg. bis beste
 reinwollene Waare.

Schwarz Alpaca,
 schöne Qualität,
 schon à 40 Pfg., bessere
 Sorten à 50 Pfg., 60 Pfg.,
 70 Pfg., 80 Pfg. u. s. w.

Zu demselben Zweck
 offerire ich:
Tailentücher
 in weiß und in farbig
 zu jedem Preise.

Ferner:
**Zwirnhandschuhe,
 Strümpfe,
 Taschentücher**
 u. s. w.

Zu
**Confirmationen-
 Anzügen**
 für Knaben
 enthält mein Lager:

Schwarze Tuche
 und
farbige Buckskins
 in großer Auswahl
 in allen Preislagen.

Richard Warmbt,
 Friedländerstr. 4,
 parterre u. 1. Etage.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York



mit Post-Dampfschiffen der
**Hamburg-Amerikanischen
 Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
 Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei
 Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Alle Diejenigen, welche dem hier-
 selbst verstorbenen Bäckermeister
Julius Sendler noch für ent-
 nommene Waaren schulden, werden
 aufgefordert, ihren Rückstand an die
 unterzeichneten Vormünder des mino-
 rennen **Julius Sendler**, z. S. des
 Vormundes **Paetzold**, bei Vermeidung
 der gerichtlichen Beitreibung inner-
 halb 14 Tagen zu zahlen.
 Waldenburg, den 28. Aug. 1885.

Der Vormund:
Heinr. Paetzold, Schießhauspächter.
 Der Gegenvormund:
Robert Gerth, Schnittwaarenhändler.
 Ich Endesunterzeichnete leiste der
 verehel. Schuhmacher **Rosina
 Hank** Abbitte für die Beleidigungen,
 welche ich ihr angethan habe, und
 warne vor Weiterverbreitung.
 Althain, den 1. September 1885.
Anna Heller.

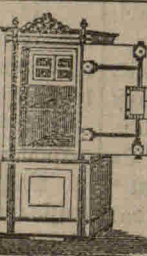
Ein massives Gasthaus
 mit Tanzsaal und Regelpbahn ist we-
 gen Kränklichkeit des Besitzers zu
 verkaufen. Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Alexander Dierig,
 Zahntechniker i. Waldenburg,
 Gartenstraße Nr. 9,
 empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
 sowie zur Ausführung sämtlicher
zahntechnischen Arbeiten.

Einem hochgeehrten Publikum von
 Waldenburg und Umgebung zur
 gef. Anzeige, daß ich seit dem 1. Mai
 c. das **Maler-Geschäft** der
Wittfrau Schürch hier
 übernommen habe. Uebernehme alle
 ins Fach schlagende Arbeiten.
 Hochachtungsvoll

Ernst Arndt, Maler,
 wohnhaft Ring Nr. 2.

J. Stiller,
 Handschuhmacher u. gepulverter
 Bandagist,
 vis-à-vis dem Kriegerdenkmal,
 empfiehlt seine Fabrikate gültiger Be-
 achtung. Preise billigt und fest.



**Kassenschränke
 und Cassetten**
 verschiedener Größe,
 sowie
**Gitterwerke
 u. Geländer**
 in Schmiedeeisen,
 hocharmige
Nähmaschinen,

System Singer, sowie Resertheile
 für Wheeler & Wilson-Maschinen
 stets vorrätzig. Reparaturen wer-
 den sorgfältig ausgeführt.

Friedr. Schreyer,
 Schlossermeister,
 Waldenburg, Töpferstraße 25.

Größte Auswahl dauerhafter
Sopha's

zu zeitgemäß billigen Preisen bei
W. Wittwer,
 Sattler u. Tapezierer,
 Waldenburg, z. Stadtmühle.

Antiker, Knechte, Mägde und
 Kinderfrauen sucht Vermitths-
 frau **S. Kirsch** in Ober-Salzbrunn.

Rester

in schwarzen Kleiderstoffen, doppelt
 breit, alle Sorten, 5, 6, 7, 8 und
 9 Ellen lang, namentlich für **Confit-
 mandinnen**, einfarbige Kleiderstoff-
 Rester von 5, 7, 9, 11, 15 Ellen,
 in allen Farben, grau, blau, grün,
 oliv (mode), braun, dunkelblau,
 rothbraun.

Rester

in allen Sorten Tuchstoffen für
 Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge,
 auch zu Ueberziehern, namentlich viel
 dunkle, als auch ganz schwarze Tuch-
 stoffe, klein karirt, melirt u. gestreift,
 vorzügliche reelle Fabrikate in nur
 guter Qualität.

Rester

als Besatzstoffe in allen möglichen
 Farben, namentlich vorzügliche
 schwarze feine Sammet-Rester zu
 Garnierungen, als auch zu guten
 Jaquets. Sammet-Rester in allen
 Farben, ebenso Atlas-Rester in roth,
 blau, braun, grün, oliv, rothbraun,
 grau.

Rester

in Chiffon, Shirting, Dowlas,
 Gendensch, auch Piquéparchem-
 Rester von 2, 3, 5 und 6 Ellen zu
 Jaden, Hemden, Unterkleidern, zu
 Nacht- oder Kinderwäsche sich eignend,
 sowie ganz bunte Shirting-Rester
 zu Fenster-Rouleaux in allen mög-
 lichen Breiten.

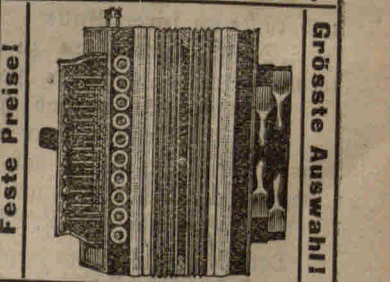
Rester

von Flanelen in einfarbig als auch
 gestreift und karirt zu Röcken, Jacken
 und Kleidern in vorzüglichen Mustern.
 Büchen-, Inlett- und Parden-
 Rester, sowie Schürzen-, Blandrud-
 und Hosenzug-Rester sind vor-
 rätzig und werden billig, auch
 postenweise

ausverkauft

bei
**Heinrich
 Eylenburg,**
 Ring.

Moritz Frankenstein,



Feste Preise! Grösste Auswahl!
 Friedländerstrasse.

2 ansrangirte Kutschpferde,
 als Ader- und Arbeitspferde noch
 sehr brauchbar (gute Zieher), stehen
 billig zum Verkauf.
Dr. Römpler, Görbersdorf.

W. Engeljohann's Tinkalin

Berlin SW.
 entfernt sofort jeden
 Schmerz carlöser
 Zähne, greift diese
 absolut nicht an, kann
 unbedenklich selbst
 bei Kindern ange-
 wandt werden, wirkt
 erhaltend auf die
 Zahn-Substanz und
 desinficirend auf die
 Mundhöhle.



Natr. bibor. chem. präp.
 Lindenstr. 20.
 ist von allen Zahn-
 ärztlichen Autori-
 täten gegenüber den
 vielen andern Zahn-
 schmerz-Präparaten
 als das unbedingt
 beste anerkannt,
 ist ein unentbehr-
 liches Hausmittel
 geworden u. darf in
 kein. Familie fehlen.

Pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Mk., zu haben
 in Waldenburg bei **Adolf Madantz, Friedr. Pohl's
 Nachf. u. Falkenberg & Raschkow;**
 in Weisstein bei **Otto Kuttig;**
 in Gottesberg bei **Adolf Madantz und H. Koch;**
 in Friedland bei **Gustav Hoefig.**

Eine neue Welle ist gefunden wor-
 den von **Wittfrau Langemak,**
 Freiburgerstraße Nr. 5.
 Ein möbliertes Zimmer ist bald
 oder zum 1. October zu beziehen
Gartenstraße Nr. 10.

Schwarze Cachemirs, schwarze Seidenstoffe

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten von 60 Pfg. an bis 3 Mk. die Elle, doppelt breit. Eine ganz elegante hochfeine Waare, reine Wolle, echt in Farbe, habe ich durch Zufall billig eingekauft. Von dieser Qualität hat sonst die Elle 2 Mk. 50 Pfg. gekostet, ich gebe sie jetzt für 1 Mk. 80 Pfg. ab. Schwarze gute Seidenstoffe, die Elle 1 Mk. 50 Pfg.

Heinrich Eyllenburg, Ring.

F. Mattfeldt,

Berlin,
Platz vor dem Neuen Thor 1a,
expedit Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Arthur Mogwitz,
pract. Zahnarzt,
Sprechstunden: 9-12 Vorm.
2-5 Nachm.
Für Unbemittelte nur früh v. 8-9 Uhr.
Friedländerstraße 7, I.

Für Braut-, Ball- und
Gelegenheits-Frisuren
empfehlen sich **Frau Fels,**
Ring 22, Mittelhaus, 2 Tr.

Tapeten!
Zu noch nie dagewesenen Preisen
versenden:
Naturtapeten von 13 Pfg. an,
Glanztapeten " 35 " "
Goldtapeten " 30 " "
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Muster-
karten franco auf Wunsch überallhin
versenden.

**Bettfedern!
Brautbetten!
Betten!**

Durch besonders günstige Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, **Bett-
federn** zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben und verkaufe ich
das Pfund von 1 Mk. 30 Pfg. an
bis zu Mk. 3,50 die hochfeinsten.
Dannen und ungeschliffene Federn
sehr billig.
An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung
in Waldenburg
Elkan Markus,
Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

C. Winkler,
Kreuzstraße Nr. 2,
empfehlen sein
**Magazin von Liefer-
und Sichen-Särgen**
einer gültigen Beachtung.

Hochfeine
Weichseifeisen,
1 Mt. lang, weit geböhrt,
Dyb. 24 Mt., extrafein, ele-
gant 30 Mt., Briloner 12 Mt.
Probe 1/2 Dyb. wird abgeg.,
Nichtconv. zurückgen. Illustir.
Preisl. **M. Schreiber,**
Hoflieferant, Düsseldorf.

Wiederverkäufer
erhalten den höchsten Rabatt
in der Pfefferkücherei von
F. Nimpsch,
Alte Gartenstraße Nr. 6.

Strick-
Maschinen. Einem hochgeehrten Publikum
von Waldenburg und Umgegend zeige
ich hierdurch ergebenst an, daß ich
im Besitze diverser

Strick-
Maschinen.
Strickmaschinen
bin und sämtliche in dieses Fach schlagende Arbeiten, z. B.:
**Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe,
Damenwesten, Tricot-Tailen,
Tricot-Auzüge für Knaben**
durch eine geübte Arbeiterin ausführen lasse und bitte ich mein
neues Unternehmen gütigst zu unterstützen. Für correcte Ausführung
der mir ertheilten Aufträge werde ich stets Sorge tragen.
Achtungsvoll

A. Heinzelmann,
Waldenburg in Schl., Cochiusstraße Nr. 1.

Strick-
Maschinen. NB. Anstrickungen von Herren-,
Damen- und Kinder-Strümpfen
schnell und billig. Strick-
Maschinen.

Patentirte und prämiirte
Zeidelit- u. Asphalt-Dachpappe,
echten prima Holz-Cement, Chlorit-Cement zu Dachpappen-
Doppeldächern, Phonolithack, rother Dachanstrich, Dachlack,
prima Steinkohlen-Theer, Isolirplatten, Carbolalk und
Carbolsäure zur Desinfection empfiehlt billigst zu herabgesetzter
Fabrikpreisen

Die Emilienhütte zu Weisstein.

**! Uralt und vieltausendfach bewährt!
! Einzig echt und wirksam!**

**"Benedictiner-Doppel-
kräuter-Magenbitter",**
genannt: **"Capuciner"**,

ist das grösste Labsal für Magenleidende, Kranke und Ge-
nesende und ein Hausschatz im wahren Sinne des Wortes.
Derselbe wird nur aus denjenigen Kräutern etc. etc. bereitet,
welche laut Aussage hervorragender ärztlicher Autoritäten
als der Gesundheit am zuträglichsten anerkannt sind und
ist frei von allen drastisch wirkenden Ingredienzien.

Wer an mangelhafter Verdauung, Magenschwäche,
Magenkatarrh, Colik, Leibscherzen u. s. w. leidet, sollte
nicht unterlassen, den echten **"Capuciner-Doppelkräuter-
Magenbitter"** regelmässig zu sich zu nehmen.

Der echte **"Capuciner-Doppelkräuter-Magenbitter"** ist
nicht etwa ein schwindelhaftes Universal-Arznei- oder Ge-
heimmittel, sondern lediglich ein Gesundheits-Liqueur, der
sich durch seine wohlthunenden Wirkungen bei allen Un-
regelmässigkeiten der Verdauungsorgane geradezu einen
Welttrübt erworben hat.

„Der echte Capuciner-Doppelkräuter-Magenbitter“
sollte in keiner Familie fehlen; durch einen kleinen Ver-
such wird sich Jedermann von den wohlthunenden Wirkun-
gen desselben überzeugen.

Preis pro Flasche von ca. 1/8 Liter Inhalt Mk. 0,50
- - - - - 1/4 - - - - - 1.-
- - - - - 1/2 - - - - - 2.-
- - - - - 1 - - - - - 3.50

Nebst Anweisung nur echt zu haben in:
Waldenburg bei Herrn **R. Bock.**
Weitere Niederlagen errichtet Ad. Spelmann
in Hannover.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch
als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezerei-
hdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der
Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.

Eine Schenklerin von angenehmem
Neußerer wird zum 1. October
gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.
Ein zuverlässiges Dienstmädchen
sucht per 1. October
Frau Marie Welz in Dittersbach.

Nachod-Liqueur

bestbewährtes Mittel
gegen Seckrantheit,
vorzüglichstes
Präservativ
gegen
**Cholera,
Diarhoe,
Magen-
beschwerden,**
sowie gegen alle cholera-
artigen und typhösen
Krankheiten.

Die große Heilkraft dieses Liqueurs
ist durch die größten medicinischen
Autoritäten festgestellt.
Nur allein acht zu haben bei
Seidel & Co.,
Breslau, Hoflieferanten.

Alleinige Niederlage für Salz-
brunn, Weisstein und Umgegend bei
E. Fabig & Sohn
in Salzbrunn.
1/2 Fl. M. 1,50., 1/2 Fl. 75 s.

10 Stück gute Cigarren
für 20 Pfennige,
vorzügl. Wein-Glög
zum Einlegen,
à 25 und 30 Pfg. per Liter.
D. D.

Steuer's

"Universal-Copir-Apparat"
"Patent" zur Bewerkstelligung v. Schriften,
Konten, Zechen, Buchdruck, Stich-
u. (unvergleichlich u. in un-
schätzbarer Zahl) auf Metall-
platten in der beste, billigste,
einfachste Apparat. Tausende ge-
liehert. Prospect, Druckproben. Be-
zugnisse gratis und frei.
Otto Steuer, Dresden 3.

**Ch. A. Pasteur's
Essig-Essenz**
von
Max Eib, Dresden,

zur augenblicklichen Selbst-
bereitung des anerkannt
besten Speise-Essigs und
zuverlässigsten Einmache-
Essig; empfohlen von den
höchsten medicinischen Au-
toritäten als der **gesün-
deste Essig.**

Flacon zu 10 Weinflaschen
Essig 1 Mark. à l'estragon
1 Mk. 25 Pf., aux fines herbes
1 Mk. 50 Pf. Man
hüte sich vor Nachahmungen.
In Waldenburg echt zu
haben bei **C. E. Obst,**
am Markt.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Catarrh,
Athemnoth, Verschleimung u. Krachen
im Halse empfehle ich meinen
Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Haus-
mittel. Preis einer Flasche 60 s.
Alt-Weidenau. Th. B., Apotheker.
Niederlagen bei den Herren: Fr.
Pohl's Nachfolger in Waldenburg,
Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause
und A. R. Opitz in Hermsdorf,
A. Hoffmann i. Altwasser u. Weisstein
Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn
und H. Koch in Gottesberg.

R. Goldberg's

Bettfedern-Handlung.
Neue gut geschliffene und ganz
reine Gänsefedern von 1 Mk. 10 Pfg.
pr. Pfd. an, ungeriffene Kupffedern,
sowie prima Daunen sehr billig.
Für Händler besondere Vortheile.
R. Goldberg,
Friedländer Straße Nr. 17,
im Kasz'an'schen Hause.

**Radeberger
Export-Bier,
goldhell,**
dem echten Pilsener
in Geschmack u. Qualität
vollständig gleich, täglich
frisch vom Faß, empfiehlt
Julius Leipziger.

Allerfeinste
Gebirgs-Butter
empfehlen billigst
Ernst Schubert.

Blasenkrankheiten,
sowie Geschlechtskr., Schwächungen,
Impotenz etc. selbst in den verzv.
Fällen, heilt sicher. Prosp. gratis.
**F. C. Bauer, Specialarzt,
Basel-Binningen (Schweiz).**

Brathering
in picanter Sauce versendet das ca.
10 Pfd.-Faß fr. unter Postnachn. zu
3,50. P. Brotzen, Gröslin a/Disee.

Wachholder-Saft,
ganz rein, ist das reellste, natürliche
Hausmittel, den Magen zu stärken,
Appetit zu erregen, wirkt kräftigend,
blutreinigend und treibt die Blähun-
gen, auch für Kinder sehr gesund und
zuträglich. Zu beziehen à Fl. 60 s
bei **R. Bock** in Waldenburg, neben
der evangel. Kirche.

Pilioneje,
gegen Sommer-
sprossen, Leber-
flecken etc., 1/2 Fl.
3 Mk., 1/2 Fl.
1,50.

Dr. Extract,
entfernt sofort Bartspuren bei Da-
men etc. à Fl. 2,50.

Chines. Haarfärbemittel,
zum Färben der Haare. 1/2 Fl. 2,50,
1/2 Fl. 1,25.

Bartpomade, zur schnellen
Förderung des Bartwuchses, auch
zum Kopf-Haarwuchs anwendbar.
1/2 Dose 3 Mk., 1/2 Dose 1,50.

Eau Athenienne, beseitigt
das Ausfallen der Haare, befreit den
Kopf von den lästigen Schuppen und
erzeugt einen starken, kräftigen Haar-
wuchs, à Fl. 1,50.

Rothe & Co., Berlin SO.
Depot bei **R. Bock,** Droguen-
Handlung.

**100 Festmeter
schöne Eichenstämme**
sind sofort preismäßig zu verkaufen.
Directe Offerten.
A. Klein & Co.,
Siegen, Goldbergerstraße 57.

Original-Volllose à 6 Mk. 30 Pf. (gültig für alle Ziehungen) der **II. Lotterie** Großherzogl. Kreis-Hauptstadt **Baden-Baden** mit Hauptgewinnen im Wert von **50,000 Mark**
 20 000 M., 15 000 M., 10 000 M. etc. sind auf baldige Vertheilung noch zu beziehen v. **F.A. Schrader, Haupt-Collect. i. Hannover, gr. Packhofstr. 28.**
 Verkaufsstellen in **Waldenburg i. Schl.: S. Fleischer, F. Cohn.**

Nähmaschinen

Liefere ich das beste Fabrikat mit sämmtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, **Selbst-Spulapparat, Rollen** bei 5jähr. Garantie. Diese Nähmaschine wird hier für 80—100 Mark verkauft. Ich liefere dieselbe jedoch gegen sofortige Baarzahlung für nur **60 Mark.**
Heinrich Eylenburg, Waldenburg, Marktplatz.

Ausstellungs-Lotterie zu Görlitz.

Gewinne im Werthe.

1 à	20000
1 à	10000
1 à	5000
1 à	4000
1 à	3000
5 à	1000 = 5000
10 à	500 = 5000
20 à	300 = 6000
30 à	200 = 6000
50 à	100 = 5000
100 à	50 = 5000
200 à	30 = 6000
300 à	20 = 6000
6297 à	= 64500
7017 =	150500

Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.

Ziehung täglich vom 7.—14. September.

Original-Loose à 1 Mk. sind durch das General-Debit der Loose **Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3** gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen. Für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

TOLLWERCK'SCHE BRÜSTBONBONS

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entbehren der Packung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

St. Jacobs-Tropfen.



Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magen-schwäche, Krämpfe, Stühle, Strömungen, schlechte Verdauung, Kopf-schmerzen etc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept der Barfüsser-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes befüllt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bebingt durch die Zusammenfügung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche M. 2 gegen Einsendung od. Nachnahme.
 • General-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt:
 Adler-Apotheke, Ring 39, Breslau. — Ernst Goldmann, Neisse. — Apoth. R. Loebner, Bunzlau. — Apoth. A. Miersch, Löwenberg. — Ad. Letter, Lauban. — Paul Oehlkrug, Oels. — Otto Alberts, Gr. Frankfurter Str., Berlin.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's (Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25) wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungesüßte französ. Naturweine

Garantie-Mark. [N° 64.]

Ausf. Preis-Courant gratis u. free. Filiale in: Waldenburg bei Hrn. I. Heimhold.

1885. **Neue Salzheringe** 1885. versende in schönster Waare das Postfach mit circa 50 Stück Inhalt garantiert zu 3 Mark franco Postnachnahme. **P. Brotzen, Crocstin, Reg.-Bez. Straßund.**

3500 Thaler sind zu 4 1/2, ev. auch zu 4 0/0 zum 2. Dec. tober c. auszuliefern. Näheres bei **Gustav Haase in Ober-Salzbrunn.**

600 Mark werden auf erste Hypothek per bald zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Abonnentensammler, welche anerkannt tüchtig sind, werden bei hoher Provision zum Vertriebe eines illustrativen Verlagswerkes, für welches mir der Alleinvertrieb für die Provinz Schlesien übertragen wurde, sofort engagirt.

J. Reichelt's Buchhandlung in Liegnitz, Grünstr. 8.

Gesucht Agenten und Reisende z. Verkauf von Kaffee, Thee, Essigwaren u. Conserven geg. 10% Provision und 600 Mt. Figum. **Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Ginen Tischlergesellen sucht **E. Negro** in Ndr.-Salzbrunn.

Gin Wirtsgeselle kann sofort eintreten. **R. Klapper, Wirtshausstr.**

Gin Knabe kann in die Lehre treten bei **A. Diestelmann, Schuhmachersstr., Töpferstr. Nr. 34.**

Gine saubere, durchaus zuverlässige, anständige Frau ohne Anhang, mit guten Mitteln wird zu einem Knaben von 5 Jahren und außerdem zur häuslichen Bedienung per bald zu mietzen gesucht.

Hermann Keller, Mühlentischer in Altwasser.

Im **Königsberger Hof** in Salzbrunn sind 3 Zimmer, Küche und Beigelaß bald oder 1. October möbliert oder unmöbliert ganzjährig zu vermietzen. **G. Michalke.**

P. Kneifel's Haar-Tinktur anerkannt bestes, wo nicht einzig sicheres Mittel gegen das Ausfallen, sowie zur Vermehrung des Haares (man lese die Zeugnisse und größeren Inserate) ist in Waldenburg nur echt bei **R. Bock, Hofstraße.** In Flaschen zu 1, 2 und 3 Mk.

Birkenbalsam-Seife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 50 Pf. bei **R. Bock,** neben der ev. Kirche.

Für Mütter. Langjährig sehr bewährt, im Sommer fast unentbehrlich ist **Timpe's Kindernahrung** Als Milchzusatz macht sie die Milch verdaulicher, gesünder, nährender. Man versuche! Pack a 80 und 150 Pf. bei **Wilh. Schubert, Waldenburg, E. Benoit, Altwasser, Oscar Wehner, Salzbrunn.**

D. Schumacher's Heilmethode heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltesten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbst erfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre, Schwächezustände, Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie. Meine Heilmethode illustr. 40. Broschüre — Auflage versende für 50 Pf. Kreuzband, in Couvert 70 Pf., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

• D. Schumacher, Hannover, Schillerstrasse.

Zu mein Colonial-Waaren-Geschäft kann ein **Lehrling** bald oder 1. October unter günstigen Bedingungen eintreten. **C. Bayer, Breslau, Schillerstr. 16.**

Pianino's, neue, von 450 Mark ab. Ratenzahlungen bewilligt. Photographien, Preislisten franco, gratis. **Ed. Seiler, Liegnitz, Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.** Niederlage bei Herrn **J. Häusler** in Waldenburg.

1000 M. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser,** à Fl. 60 Pfg. und 100 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Co., Dresden.** Zu haben in Waldenburg nur bei **R. Bock,** in Weistein bei **Rich. Assmann,** in Altwasser bei **R. Wagner.**

CACAO-VERO entölt, leicht löslicher Cacao. Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao. Preis per 1/2 1/2 1/4 1/8 = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden Niederlagen bei Herrn **Herm. Gerlach** und Herrn **P. Penndorf.**

CHOCOLADE m. Malzextrakt. No. 22 à 2 M. und No. 23 à 2 1/2 M. das Pfd.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äusserst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten **Anker-Malzextrakt-Bonbons** (Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditoreien und Colonialwaren-Handlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorrätig bei **C. E. Obst** und **Paul Lindner** in Waldenburg i. Schl. Gin sauberes, zuverlässiges, frägliches Dienstmädchen wird zum 2. October gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen volkst. z. beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**



J. Andel's neu entdecktes überseeisches Pulver tödtet Wanzen, Flöhe, Schwanen, Schaaben, Ruffen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit u. Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in **J. ANDEL'S Drogerie, 13 „zum schwarzen Hund“, Fußgasse 13,** in Waldenburg bei Herrn **Adolf Madantz,** in Altwasser bei Herrn **R. Wagner,** in Friedland bei Herrn **W. Neumann.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in Waldenburg in den Drogerien von **R. Bock u. Falkenberg & Raschkow** und bei **Paul Schieritz,** in Salzbrunn beim Apotheker **Fröhlich** und **J. Müller.**

Fette Schöpfe und Schafe verkauft die **Erbscholtzei Klein-Sennersdorf, Kr. Landeshut.**

Bilder-Colporteurs melden sich **Töpferstr. 8, H. Stein.** Stuben u. Stallungen z. 2. Oct. z. bez. i. früh. Gasth. z. Stadt Berlin in Bärengrund. Näheres b. Frau **Lockelt** daselbst.

Beligt das Blut!

A. Schütze's Blutreinigungspulver seit 1868 in ganz Deutschland bekannt, ist von einer Anzahl berühmter Ärzte, u. **A. Oberarzt Dr. Groyen, Dr. Kellergroewo** etc., als das beste Blutreinigungsmittel erprobt und als vorzüglich wühend empfohlen bei Hautkrankheiten aller Art (Flechten, Geschwüre, Weinschäden), Kopfleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht, Krämpfen, Husten, Nieren- und Blasenleiden, Scropheln etc. • à Dose M. 1.50. Unter 2 Dosen werden nicht verkauft. 5 Dosen portofrei nach allen Gegenden gegen vorherige Einsendung des Betrages.

• Laut amtlicher Analyse frei von schädlichen Substanzen, selbst nur durch die **Kaiser-Apotheke, Kassel.** (Reuss J. L.) (Flechten.) Wirkung des Pulvers ausgezeichnet, deshalb bitte um 5 Dosen und 1 Töpfchen Ausschlagsalbe. Anhalt. **Fr. Nienwenhaysen.**

Gine Waschmaschine mit Bringe in gutem Zustande steht für 36 Mark zum Verkauf beim **Tischlerstr. Rose** in Salzbrunn.

Reeller Verdienst ohne Capital u. ohne Risiko bietet sich anständigen, intelligenten Personen, die sich mit dem Verkauf von Loos-u. Staatspapieren gegen Theilzahlungen zu befassen wünschen. Offerten bef. unter **B. C. 301 W. Philipp, Amsterdam.** (Doppeltes Porto.)

Gin tüchtiger **Stellmacher-Geselle** und ein **Knabe** rechtschaffener Eltern können bald eintreten bei **W. Hanke, Stellmachermeister, Waldenburg, Bäderstraße.**

gewesen. Auf die Specialitäten-Theater mit ihren sonderbaren Künstlern aus dem Menschlichen und Thierreich komme ich ein andermal zu sprechen. Mr. Woodward mit seinen dreißigsten Seehunden ist z. B. der Champion des Reichshallen Theaters. Christoph Wild.

Die Klatschbasen.

Verzeihung, geachtete Leserin, Du bist nicht gewohnt, wie könnte ich es auch wagen, Dir solchen Titel beizulegen! — Aber siehst Du dort mitten im Wege die beiden Frauen stehen, so in ihr Gespräch vertieft, daß sie kaum den herankommenden Wagen hören, um noch zur allerhöchsten Zeit schreiend links und rechts zu springen? Diese verdienen gewiß den obigen Titel!

Ja, die Eigenschaft der Klatschsucht ist leider eine sehr verbreitete unter dem weiblichen Geschlecht — was mag aber wohl der Grund sein, daß das Jünglein unserer Schönen gar so rege ist? Sollte es leichter sein, wie die Zunge der Männer? Oder, da die Sprachorgane doch erst durch den Verstand beeinflusst und in Bewegung gesetzt werden, sollte dieser so leicht sein?

Allerdings ist die Frau im allgemeinen, abgesehen von vielen lobenswerthen Ausnahmen, schon durch ihren beschränkten Wirkungskreis im Haushalt und Familie, dem Manne zurückgestellt, und während der letztere mit dem Leben ringt, wird auch sein Interesse für anderes, als die täglichsten Vorkommnisse rege, sein Geist hat somit Beschäftigung, auch wenn die Arbeit des Körpers eingestellt ist, und deshalb wird es dem Manne selten einfallen, seine Zunge zum „Müßiggang“ zu gebrauchen, wie man das geist- und gehaltlose Klatschen der Frauen nennen dürfte.

Jedoch, wie gut wäre es, wenn es stets bei jener harmlosen Klatscherei bliebe, die bloß von Wäscheputzen, Flicken, Kochen u. s. w. handelt! — Wir haben aber im Gegentheil viele Beweise, und leider auch sehr traurige Erfahrungen, welches Unheil boshaftes, wie unbedachtes Geklatsche manchmal schon angestellt hat. Denn selten wird es, wenn ein paar so richtige Klatschbasen beisammen sind, bei einer allgemeinen Unterhaltung über Kindererziehung und dergl. bleiben, im Gegentheil werden die Fehler ihrer Mitschwester, — denn an Männer wagen sich solch boshafte Zungen eigenthümlicher Weise seltener, — recht an's helle Licht gezogen, und mit Schlangengift vermischt es jene „taubenhaft sanft sein Sollenden“, halbe Bemerkungen hinzuwerfen und aufzufangen, die dann jede nach ihrer Art deutet und weiter verbreitet. Wehe der Armen, die auf diese Weise gehandelt wird! Es darf auch nicht mehr ein guter Thun an ihr sein, wenn sich endlich die Unterhaltung auf anderes lenken soll!

Freilich, viele Frauen wissen gar nicht, daß sie eigentlich auch mehr oder weniger unter die Kategorie der Klatschbasen gehören, das ist aber keine Entschuldigung, denn das „Erkenne Dich selbst“ ist eine der ersten Lebensregeln, und mit etwas weniger Eigenliebe und etwas mehr Gerechtigkeitsgefühl würde bald manche Frau einsehen lernen, wie wenig verächtlich für ihre Person selbst, und wie, am gelindesten gesagt — unangenehm es für ihre Umgebung ist, dies ewige Tadeln über andere. Wenn es die Frauen doch lernen möchten, vorher ihre Worte zu überlegen, ehe sie dieselben aussprechen! Wenn sie bedenken möchten, daß eine geringe Bewegung ihrer Zunge von den andern oft noch viel schlimmer aufgefaßt wird, als es gemeint war, zuletzt werden einige gehässige Worte beigefügt, und schon bemächtigt sich des Themas die taufendzählige Jama, bis es, zur Unkenntlichkeit entsetzt, die Kunde gemacht hat.

Darum, Ihr Frauen, seid vorsichtig! Wie beglückend könnt Ihr wirken im kleinsten Kreise, wenn Ihr in Liebe thätig seid. Die Liebe ist das beste Hilfsmittel, wenn es Euch schwer fällt, Anderer Schwächen und Fehler stillschweigend mit ansehen zu müssen; die rechte, echte, weibliche Liebe sucht diese Fehler an andern sogar zu verdecken, und wo ohne diese Liebe Zanf und Streit, Haß und Zwietracht herrscht, da wird mit Hilfe derselben süßer, befriedigender Friede sein. Also Liebe und Freundschaft ist vor allem nöthig, um jenes häßliche Laster, die Klatschsucht, zu verdrängen, und wenn es Euch gar nicht gelingen sollte, diese Angewohnheit los zu werden, so nehmt Eure Eitelkeit zu Hilfe, auf daß Gift mit Gift vertrieben werde, und bedenkt, wie unliebenswürdig und wenig geschätzt Ihr Euch macht, wenn Ihr so feindsig und bösartig über andere herfallt, — aber wie gesagt, Du bist es nicht, geneigte Leserin, die ich meine, und deshalb richte ich auch an Dich die Bitte, wo Du eine Frau oder ein Fräulein, jung oder alt, kennst, die Du mit Recht zu den Klatschbasen zählen darfst, dieselbe mit Liebe wieder auf den rechten Weg zu bringen.

M. P.

Vermischtes.

Der Roman der Fürstin. Wir lesen im Wiener „Extrabl.“: Es war im Jahre 1873, zur Zeit der großen Weltausstellung, als in einem der ersten Hotels in Wien die russische Fürstin Tomassoff ihr Quartier aufschlug. Die Russin entwickelte eine geradezu märchenhafte Verschwendung. In ihren luxuriösen Appartements folgte Fest auf Fest, die Elite der Wiener Lebewelt war mehrere Male in der Woche stets vollständig dort versammelt. Seine pikanten Abendunterhaltungen sollen so ziemlich „das Höchste“ geboten haben, was an „Pikanterie“ überhaupt geleistet werden kann. Die überaus leichtsinnige Fürstin war damals von entzückender Schönheit und ihre Koterie hatte einige blutige Duelle verschuldet. Der Aufenthalt der Fürstin, der ursprünglich nur für zwei Wochen fixirt worden, dehnte sich immer länger aus, die an Wahnsinn grenzende Verschwendung der Fürstin nahm kein Ende. Da plötzlich erschien eines Morgens ein älterer Herr unangemeldet in den Gemächern der Fürstin. Diese stieß einen Schrei aus, als sie des Alten ansichtig wurde, warf sich vor ihm auf die Knie und rief: „Verzeihung, mein Gemahl, Verzeihung!“ — Es folgte eine furchtbar erregte Scene und wie die hochgebenden Stubenmädchen versicherten, wurde die schöne Fürstin von ihrem Gemahl tüchtig durchgeprügelt. Die Hotelrechnung wurde am selben Tage beglichen, die Fürstin erhielt von ihrem Gemahl eine größere Summe und wurde — zur Thür hinausgeschickt. Die schöne Fürstin hatte das Geld nur zu bald durchgebracht und sank nun immer tiefer und tiefer. Unter verschiedenen Namen trat sie in Vergnügungsalen als Sängerin und Tänzerin auf. — Seit wenigen Tagen nun producirt sich auf einem Felde außerhalb von Währing eine Aerobaten-gesellschaft. Der Stern der Truppe ist „Miss Alice“, welche als „Solotänzerin“ engagirt ist. Wer würde wohl vermuthen, daß sich hinter diesem Pseudonym die hochgeborene und so tief

gesunkene Fürstin Tomassoff verbirgt. Dieselbe erzählt nach Schluß der Vorstellung, wenn sie ihre kleine Tagesgabe in Empfang genommen, schmunzelnd im Wirthshaus den staunenden Zuhörern von ihrem glänzenden Leben bis zum Jahre 1873. Sollten sich in diesem Kreise aber Ungläubige vorfinden, so producirt die Tänzerin mit größter Seelenruhe ihre Documente, welche die Wahrheit ihrer Angaben unzweifelhaft beweisen.

(Eine Geschichte für Raucher.) In den vierziger Jahren kam König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen auf einer Reise durch die westlichen Provinzen eines Tages zu kurzem Aufenthalt nach Wesel. Vorstellung und Parade waren vorüber und es blieb dem Könige noch eine halbe Stunde vor der Abreise, die ausgefüllt werden mußte. Die kleine Festungsstadt mit ihrem ausgesprochenen niederrheinischen Character bot wenig Interessantes; womit sollte man den König unterhalten? Der Stadtkommandant hatte plötzlich eine Idee. „Majestät, der älteste Mann der Monarchie lebt hier in Wesel!“ — „Ich bitte Sie, mich zu ihm zu führen.“ Der alte Gompertz war damals 106 Jahre alt; gewöhnlich saß er rauchend in seinem Lehnstuhl, wobei er, geistig und körperlich frisch, an allem, was um ihn herorging, regen Antheil nahm. Man hatte ihm den Besuch des Königs gemeldet und er erhob sich beim Eintritt des Monarchen. Der König nöthigte ihn, Platz zu behalten und erkundigte sich mit sichtlichem Interesse nach den Privatangelegenheiten und der Gesundheit des alten Mannes, der seinerseits ohne die geringste Verlegenheit die an ihn gestellten Fragen beantwortete; sein Pfeifen behielt er dabei im Munde. „Ich möchte Euch gern ein Andenken hinterlassen“, sagte der König beim Abschied; „erzählt mir doch einmal, was wünscht Ihr Euch?“ — „Herr König“, erwiderte der Alte, „ich danke Euch sehr für Eure gute Absicht, aber ich besitze Alles, was ich gebrauche und habe keinen besonderen Wunsch!“ Dergleichen war dem König noch nicht vorgekommen; erstaunt näherte er sich noch einmal dem ruhig dastehenden Greise. „Wie, Ihr hättet keinen einzigen Wunsch? Unmöglich — besinnt Euch. Kein Sterblicher ist ohne Wunsch.“ Das Auge des Alten streifte das Gefolge des Königs, man sieht ihm an, er hat doch einen Wunsch, aber es dünkt ihm fast zu kühn, ihn anzusprechen. Endlich findet er das erlösende Wort. „Herr König“, hebt er stammelnd an, „mein Doctor will, daß ich täglich eine Stunde auf den Festungswällen spazieren gehe. Auf diesem Wege komme ich einige Schritte vor dem Pulverschuppen vorbei; jedesmal ruft mir der Posten schon von Weitem zu „Pfeife weg“, und da ich nur langsam vorwärts komme, geht mir regelmäßig die Pfeife aus. Wollt Ihr mir eine Gnade erzeigen, so besetzt doch dem Soldaten, der dort auf dem Posten steht, daß er mich ruhig weiter rauchen läßt, ganz vorsichtig, nur daß die Pfeife nicht ausgeht, denn Rauchen war von jeher mein einziges Vergnügen.“ Der König ist starr vor Erstaunen über diese merkwürdige Bitte. „Das ist also Euer einziger Wunsch?“ — „Ja, Herr König und ich wäre glücklich, wenn Ihr ihn erfüllen möchtet. Seit jenem Tage durfte der alte Gompertz auf seinem Spaziergange unbehindert rauchen. Er hat diese Vergünstigung noch zwei Jahre genossen und ist dann im Alter von 108 Jahren sanft und selig gestorben, die Pfeife neben seinem Bette. — So erzählt Schorer's Familienblatt, in dem wir noch die folgende Anekdote vom Fürsten Bismarck finden: „Als Bismarck noch die Jagdgründe des Rautenkreuzer Kreises mit der Büchse heimlich suchte, erwiderte der damals noch junge Nimrod einem pommerischen Landpastor, der sich tadeln über das Jagdvergnügen geäußert hatte: „Wenn der liebe Gott kein Wildpret gewollt hätte, hätte er krains in die Arche Noach mitnehmen lassen!“

(Eine Drollige Geschichte) von einem Papagei wird der „Nat.-Ztg.“ aus Güstrow mitgetheilt. Ein dortiger Rentier S. besaß einen sprechenden Papagei, der sich mit einem sehr gelehrigen Bologneser Hündchen in die Gunst seines Herrn theilte. Den letzteren pflegte sein Herr des Morgens damit zu beauftragen, etwas zum Kaffee zu holen. Er rief ihm alsdann zu: „Signora, geh taum Bäcker!“ und gehorham stellte sich der Hund mit einem Körbchen im Maul vor seinen Herrn, bis dieser entweder ein Geldstück in den Korb warf oder dem Hunde zurief: „Up Pump!“ da der Bäcker auch auf Kredit verabfolgte. Der Hund machte sich auf den Weg und hatte er den Auftrag zur Zufriedenheit seines Herrn ausgeführt, so erhielt er als Belohnung ein Stück Backwerk; war das nicht der Fall, der Hund z. B. zu lange geblieben, so jagte ihn sein Herr mit einem energischen „Wiste rut!“ zur Thür hinaus. Seit einiger Zeit nun war dem Rentier aufgefallen, daß die Rechnung des Bäckers nicht ganz stimmte, es kam ihm vor, als ob derselbe mit doppelter Kreide schreibt. Die Lösung des Räthsel's fand er indeß, als er eines Morgens der Zeuge folgender Scene wurde. „Signora, geh taum Bäcker!“ herrschte nämlich der Papagei den ruhig hinter dem Ofen liegenden Bologneser an, und gehorham stellte sich dieser mit dem Körbchen im Maul vor seinen geliebten Gebieter. „Up Pump!“ fuhr dieser fort, und Signora trollte sich, um pünktlich mit dem Körbchen voll Backwerk wieder zu erscheinen. Statt die erwartete Belohnung zu erhalten, wurde er aber von seinem Auftraggeber mit einem kategorischen „Wiste rut!“ flüchtig gemacht, und dieser machte sich gemüthlich über das Gebäck her. — Der Erzähler versichert, die Geschichte sei wahr.

(Bernstein.) 30000 Mark sind dem Besitzer eines mächtigen Stückes Bernstein, welches jetzt im Märkischen Museum ausgestellt ist, vergeblich für dasselbe geboten worden. Es soll aber auch das tadelloste Stück von dieser Größe sein, welches existirt. Es wiegt — so schreibt die „Staatsb.-Ztg.“ — 8 Pfund und hat die Größe eines halben Kommissbrotens. Friedrich der Große bezahlte ein Stück von 13 Pfd., welches sich im Mineralogischen Museum befindet, mit derselben Summe. Dasselbe hat aber Risse und Löcher. Der Besitzer des im Märkischen Museum befindlichen Stückes ist ein früherer Maler, der in seiner Villa bei Danzig ein förmliches mineralogisches Museum eingerichtet hat. Am Malen durch ein Augenleiden verhindert, hat er sich auf das Schaffen neuer Kunstformen für Bernsteinmüden geworfen. Welche Kostbarkeiten man von jeher in Bernstein herstellte, sieht man an zwei Kunstwerken im Besitz des Obermeisters Meyer, Königsstraße 66, einer Fiste aus Bernstein, welche Friedrich dem Großen gehört haben soll, und einer vollständigen Tabakspfeife mit dem eingeschnittenen Portrait Friedrich Wilhelm III., einst ein Geschenk des Königs an einen General.

Literarisches.

(Erfreuliche Ueberraschungen.) Wir sind es schon gewohnt, um die Zeit des Beginns eines neuen Jahrgangs

unserer so zahlreichen Journale allen erdenklichen Neuerungen zu begegnen. Selten aber ist uns eine Ueberraschung so freudiger Art geworden, wie sie uns das eben einlaufende erste Heft der verbreitetsten Monatschrift „**Vom Fels zum Meer**“ (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Prof. Josef Kürschner in Stuttgart) bietet. Als die Zeitschrift vor vier Jahren ihren ersten Ausflugs unternahm, hat sie sich rühmlich durch eine bis dahin nicht gekannte Eleganz und Reichhaltigkeit hervor, die sie im Laufe der letzten Jahre noch bedeutend steigerte. Und heute, wo sie zum fünften Male einen Jahrgang beginnt, hat sie es verstanden, wieder als ein Neues sich zu präsentieren und in noch erhöhtem Maße den Eindruck unübertroffener Vornehmheit, verbunden mit gefunder Gemüthlichkeit, hervorgerufen. Ihr Format ist so stark vergrößert worden, daß es fast das unserer Wochenblätter erreicht; das Heft prangt in neuem wirkungsvollem Umschlag, die Illustration hat, Dank der bedeutenden Größe des Formats, eine neue erhöhte Wirkung erhalten, aus jedem Blatte leuchtet so zu sagen der frische kräftige Geist der uner schöpfflichen Redaction hervor. Die Kunstblätter sind durchaus wahre xylographische Meisterwerke, Nachbildungen bedeutender Gemälde Fritz Aug. Kaulbach's, Spitzweg's, Henning's und Marrs. Welche theilhaftig sich mit einem in düstigen Farben gehaltenen Bild, das den Farberdruck mit Erfolg in der Zeitschrift einführt und J. J. Kirchner widmet dem Feste eine Extrabeilage in Form eines an 24—30 Fuß langen Panoramas der Ringstraße von Wien. Der Inhalt des Hefts ist von Anfang bis zu Ende tabellos, von höchster Reichhaltigkeit, bei größter Gediegenheit. Da finden sich illustrierte Aufsätze von H. Nos über Goffenhaus u. (mit Illustration von Grubhofer), von Braun-Wiesbaden, der in liebenswürdiger, plaudernder Form Berlin schildert (mit Illustration von L. Ritter), von Krauer über Biergesellschaften (mit Illustrationen von Specht), von F. Dahn über sein Werk Harald und Theano (mit Illustrationen von Gehris), von dem bekannten Correspondenten der „Köln. Ztg.“ Hugo Zöllner über die deutschen Besitzungen in Westafrika (mit Illustrationen nach Originalaufnahmen). Die Belletristik wird vertreten durch den Anfang eines farbenreichen Romans von Maximilian Schmidt: Der Hergottsmantel, ein packendes Nachstück aus dem Bauernleben von Anzengruber, eine prächtige Novelle aus dem Kaufmannsleben von Knieß und einem poetischen Märchen von Jilken: die Sonnenstrahlen. Durch lyrische Beiträge sind vertreten Redwig, Bartsch, Hammerling, Greif, Roquette, Dunder. Eine Untersuchung über Schillers Schädel steuert H. Dünker, eine fesselnde Abhandlung über die deutsche Alterthumsnatur von Löber bei. In instructiver Weise charakterisirt Dr. Kotelmann die Ausbildung der Blinden (beigegeben eine Tafel mit erhabenem Blindendruck), während Dr. Fuld eigenthümliche Beobachtungen über die Criminalpsychologie des weiblichen Characters mittheilt und Marloth die Bedeutung des Tafelbergs für Kapstadt schildert. Zur Sammler giebt sich alles Mögliche Rendezvous: Küche, Mode, Räthsel, Spiele, Salommagie, Arithmetisches, Astronomie, Witst, Schach u. c. Ein Preisräthsel mit 500 Preisen wird nicht Wenige noch besonders anziehen. Trotz seiner durchgreifenden Veränderung kostet das Heft nach wie vor eine Mark, ein Spottpreis gegenüber dieser Leistung, die rüchhaltige Anerkennung verdient. Der reichste Erfolg möge die rastlosen Bestrebungen der Männer lohnen, die an der Spitze dieses echt deutschen Blattes stehen.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischer Kirche.
14. Sonntag nach Trinitatis.
Som 6. bis 12. Sept.: Amtswoche des Herrn Pastor Seibt.
Sonntag den 6. Septbr., früh 6 Uhr: Frühpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Pastor Seibt.
Mittwoch den 9. Septbr., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt.

Geboren. Waldenburg, 10. Juli: Fr. Grubenarb. Bauch L., 6. Aug.: Fr. Weichenst. Schmidt L., 7.: Fr. Grubenschl. Rietig S., sämmtl. get. 16. Aug.; 30. Juni: Fr. Porzellanschleifer Christoph S., 2. Juli: Fr. Buchh. Haag S., 6. Aug.: Fr. Grubenarb. Menzel S., 8.: Fr. Bergarb. Fabig L., sämmtl. get. 19. Aug. — Dittersbach, 18. Juli: Fr. Bergl. Scholz S., get. 23. Juli; 8. Juli: Fr. Eisenbahn-Diktator Kühnel L., 28.: Fr. Bergm. Großer S., 3. Aug.: Fr. Lebrh. Ränger L., 6.: Fr. Lebrh. Langer S., sämmtl. get. 16. Aug. — Ober-Waldenburg, 30. Juli: Fr. Lebrh. Willner S., get. 16. Aug.; 5. Aug.: Fr. Porzellann. Thamm L., 14.: Fr. Lebrh. Pilz L., beide get. 19. Aug. — Hermsdorf, 4. Aug.: Fr. Bergm. Schneider L., 6.: Fr. Bahnw. Ostermann S., 10.: unversehrl. Drechsler S., sämmtl. get. 16. Aug.; 12.: Fr. Zimmerm. Aelt S., get. 19. Aug.

Getraut. Waldenburg, 16. Aug.: Fabrikarb. Böhme hier mit Th. Klappauf hier; Schlepper Trögner in Ob-Waldenburg mit Jgr. M. Fink das.; Fabrikarb. Materne in Bärengrund mit Jgr. E. Klein das.; Bergm. Raabe in Nesselgrund mit A. P. Raabe das.; 19.: Bädernstr. Gotthardt zu Reichenbach mit Jgr. B. Urban zu Hermsdorf.

Gestorben. Waldenburg, 13. Aug.: Deconom Günther, 65 J.; 16.: Postpadettr. Järschte, 58 J.; Bergm. Rupprecht, 30 J.; Speisewirth Gottlad L., 2 M.; Glasermstr. Stenzel L., 19 L.; 18.: Bergl. Schrotz S., 1 M.; 19.: unversehrl. Kammler, 67 J. — Ob-Waldenburg, 15. Aug.: Bergl. Schubert S., 1 J.; 17.: Calculator Hein L., 7 M. — Dittersbach, 15. Aug.: Tagearb. Rose L., 3 M.; Locomotivf. Kluge L., 10 M.; Bergm. Grieger, 65 J. — Hermsdorf, 15. Aug.: Wwe. Hübner, 82 J.; Berah. Hoppe S., todtegeb.; 18.: Lebrh. Weibel S., 4 M.; 19.: Wwe. Schneider, 57 J.; 20.: Fr. Bahnw. Kubisch, 23 J.

Cours-Vericht der Breslaner Börse

vom 3. September 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	103,80 G	Schles. Bod.-Cred.	5	103,80 G
dito	4	104,00 bB	dito	4 1/2	108,00 G
Deut. Reichs-Anl.	4	104,40 G	dito	4	100,00 bB
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	B.-S.-F. Pr.-Dbl.	4	102,00 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,40 bB	dito	4 1/2	102,05 G
Schl. Pfdbr. Lt. A.	4 1/2	101,80 B	dito	5	102,00 B
dito	4	101,35 b	Oberösch. Lt. B.	3 1/2	98,15 bG
dito altl.	4	101,65 B	dito C. u. D.	4	102,25 B
dito	3 1/2	98,25 bG	dito F., G. u. H.	4 1/2	102,05 G
Schles. Rentenbr.	4	101,75 b	Oester. Bankn.		163,65 b
Pos. Cred.-Pfdbr.	4	101,60 b	Russische Bankn.		203,30 b

Unsere Geschäfts-Lokale bleiben Feiertagshalber geschlossen.
Donnerstag den 10. und Freitag den 11. September c.
Moritz Frankenstein. Em. Stroheim. Max Kuhn. Benno Lax.
Heinrich Eylenburg. Hermann Rubinstein.

Eine sehr reichhaltige Auswahl in Damen-Buz empfehle ich für die Saison.
Waldenburg. Bertha Berthold, Markt Nr. 13.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 9. September 1885, Abends 6 Uhr.
 Tagesordnung: 1) Mittheilungen; 2) Revisionsprotokoll der Kasse der Handwerker-Fortbildungsschule pro 1884/85 und Dechargeertheilung; 3) Revisionsprotokoll der Forstkasse pro 1884/85 und Dechargeertheilung; 4) Revisionsprotokoll der Hundesteuer-Heberolle pro 1884/85 und Dechargeertheilung; 5) Revisionsprotokoll über die katholische Fremdenschulgeld-Heberolle pro 1884/85 und Dechargeertheilung; 6) Bewilligung von Kosten für anzuschaffende Schulbänke; 7) Bau einer Thonrohrleitung und eines Wehres in Ober-Waldenburg; 8) Beseitigung des Gitters und Eindeckung des Bassins auf dem Kirchplatz; 9) Tauschvertrag mit Herrn Korbmachermeister **Schmidtchen** hier; 10) Vertrag betr. Verbreiterung der Kristerstraße.

Waldenburg, den 27. August 1885.
 Der Stadtverordneten-Vorstand: gez. Dr. Dierich. Schael.
 Sitzung der Vorbereitungs-Commission:
 Dienstag, den 8. September c., Abends 7 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß an den Jahr-, Christ- und Wochenmärkten das Fahren von Langholz über den Marktplatz bei Strafe verboten ist (§ 2 der Lokal-Polizei-Verordnung vom 2. Oktober 1865).
 Waldenburg, den 3. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.
 Messner.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Weisstein Band III. — Blatt 109 — Artikel Nr. 84 — auf den Namen des Gutsherrn **Carl Weirauch** zu Weisstein eingetragene Grundstück Hypothek-Nr. 84 Weisstein

am 23. Oktober 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, des 2. Stodes versteigert werden.

Das Grundstück enthält 8 Ar 90 Quadratmeter Fläche und ist zur Grundsteuer nicht veranlagt, dagegen zur Gebäudesteuer mit 1125 Mt. Nutzungswert veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 24. Oktober 1885, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Waldenburg, den 8. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist heut bei Nr. 85 das Erlöschen der Procura der Frau Kaufmann **Eugenio Gaebel** geb. **Wehner** zu Waldenburg für die Firma **Hugo Gaebel** daselbst — Nr. 448 unser Firmen-Registers — vermerkt worden.

Waldenburg, den 22. August 1885.
 Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist heut unter Nr. 128 die Procura der Frau **Clara Gaebel** geborenen **Wehner** zu Waldenburg für die unter Nr. 448 unser Firmen-Registers eingetragene Firma **Hugo Gaebel** zu Waldenburg eingetragen worden.

Waldenburg, den 22. August 1885.
 Königliches Amts-Gericht.

Der hinter dem Arbeiter **Oswald Schneider** aus Hermsdorf unterm 3. August c. erlassene Scedbrief ist durch Ergreifung erledigt.
 Waldenburg, den 2. September 1885.
 Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Wegen Hauptreparatur der Brücke über die Schleifische Gebirgsbahn bei Fellschammer wird die Straße von Nieder-Hermsdorf nach Fellschammer und Völsing in der Zeit vom 8. bis 11. September c. gesperrt. Fußgänger und Wagenverkehr werden auf die Straße über Gottesberg nach Bahnhof Fellschammer verwiesen.

Nieder-Hermsdorf, den 27. August 1885.
 Der Amts-Vorsteher.
 Jacob.

Aut Schiedsmannvergleich wider- rufe ich die ehrenkränkenden Worte, welche ich gegen Frau Schuhmachermeister **Urban** in Dittersbach gesagt haben soll und warne vor Weiterverbreitung. **Josef Winkler**, Dittersbach.

Unzugshalber **Rußbaum- u. Mahagoni-Möbels** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wer lehrt **Rundschrift**? Offerten an die Exped. d. Bl. erb.

Vom nächsten Mittwoch, Abends 6 Uhr bis Freitag Abends 6 Uhr, bleibt die **Lederhandlung von Fritz Thomas** der Feiertage wegen geschlossen.

Jüdische Neujahrskarten (Postkarten) bei **Hugo Scholz**, Friedländerstraße 27.

Cigarren! Cigarren!
 La Bouquet, El Concepto, Florence, Estio, Emperador, } à Stück 6 Pf.
 La Reine, Nestor, Lucinde, Palma Real, Cybele, } à Stück 5 Pf.
 empfiehlt gut gelagert in vorzüglichster Qualität
Gustav Metzsig, vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

Öffentliche Versteigerung. Montag den 7. September c., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Gasthause zur Schiffahrt in Neu-Weisstein:

45 Schütten Roggen-Langstroh (anderweit gepfändet), und Mittwoch den 9. September, Vormittags 11 1/2 Uhr, in dem Gasthause zur Gemeindemühle zu Weisstein:

zwei Pferde und ein Flügel-Instrument (anderweit gepfändet) gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.
 Waldenburg, den 4. Septbr. 1885.
 Umlauf, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung. Montag den 7. September c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Ober-Salzbrunn im Gerichtskreis-**scham:**

eine Kommode und zwei Unterbetten; an demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, in Althain im Gerichtskreis-**scham:**

eine alte Kommode, einen Korbwagen, einen Wagenstuhl, vier Bierstühle und eine Tonne, und Mittwoch den 9. September, Vormittags 11 Uhr, in Waldenburg im Auktionslokale des königlichen Amtsgerichts:

3 1/2 Ballen Kaffee, 2 Ballen Reis und eine Nähmaschine gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
 Waldenburg, den 4. Septbr. 1885.
 Glatzel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung. Dienstag den 8. September c., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Dittersbach im Gasthof zur **Gebirgsbahn:**

einen zweithürigen Kleiderschrank, einen dunkelblauen Winterüberzieher, einen schwarzen Tuchrock und ein Paar schwarze Hosen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
 Waldenburg, den 3. Septbr. 1885.
 Lango, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion. Mittwoch den 18. September, Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich Gartenstraße Nr. 23, 3 Stiegen, wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts das in Schuhmacher-Bedarfsartikeln, auch fertigen Schuh-Waaren bestehende **Waarenlager, einen Waaren-Glaskabrin-Maschine, einen Kadentisch, mehrere Regale, eine Steigeleiter u. v. A. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.**

Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator **S. Wygodzinsky**.
 Einen **Behring** zur Drechserei sucht **Bock** in Neuhendorf.

Ungarische Kur-Weintrauben, frische Ananas, täglich eintreffend: frische Rebhühner, neue Elbing. Neunaugen, Bratheringe, Sardines à l'huile, Aalroulade, täglich frische Sendungen Bücklinge, Fludern, feinsten vollsäftigen Emmenthaler Käse, Neuschateller und Limburger Käse empfiehlt

R. Scheurich.

Ungar. Weintrauben in Körben und ausgewogen am billigsten bei **Adolf Madantz.**

Gereinigtes Benzin, rauchfrei brennend, ballonweise und einzeln.

Falkenberg & Raschkow, Droguen- und Chemikalien-Handlung.

Vom 2. September an befindet sich **A. Seidel's Waaren-Handlung** im Hause des Herrn Böttchermeister **Vogel** in Neuhendorf und bitte ich meine werthen Kunden um weiteren gütigen Zuspruch. D. D.

Als Nahrung empfehlen wir stets frisch: **Nestle's Nährmehl** Dose a 1 Pfd. Mt. 1,50, **condensirte Schweizermilch** Dose 70 Pf., **präparirtes Hafermehl** Pfund 50 Pf.

Falkenberg & Raschkow, Droguen- und Chemikalien-Handlung.

Eine brauchbares Dienstmädchen sucht zum 2. Oct. Frau **Väckermeister A. Sandig**, Ob.-Waldenburg.

6-Pfg.-Cigarren in ganz vorzüglicher Qualität. Die besten 5-Pfennig-Cigarren, 3 Stück für 10 Pfennige, in Kisten billiger, empfiehlt **Hermann Fuchs**, vormals **Reisner's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft**, Friedländerstraße Nr. 5.

Jüd. Neujahrskarten neueste Muster vorrätig i. d. Buchhandlung von **F. E. Pallaske.**

Wollt Ihr's glauben od. nicht! Die billigsten Bilder lauft Jeder doch nur bei **H. Stein**, Töpferstr. 8.

Bengalische Zündhölzer, prachtvoll in roth und grün brennend, das Packet mit 10 Schachteln 50 Pf.

Bengalische Flammen, ohne Gefahr und ohne Geruch brennend, große Schachtel 20 Pf.
Japanische Blihdähren, Carton mit 144 Stück 50 Pf.
Falkenberg & Raschkow.

Nur Hohstraße 9! lauft man am billigsten und besten Herbst-Jaquetts, Ueberzieher und diverse Kleidungsstücke, neu und getragen, Stiefeln, Schuhe, gute Uhren, verschiedene Möbel, einen Großstuhl, Betten und dergl. bei **Dierich**, Hohstr. Nr. 9. Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

Ein Panorama mit 8 Stereoscopien für 32 Stück Bilder ist zu verkaufen beim **Tischlermstr. Menzel**, Gartenstr.

2 gr. Sopha, 2 neue Tischbaume 2 Thürige Kleiderschränke, 1 große Kommode, 1 Sophasisch, 1 Nähstisch u. m. a. Sachen sind billig zu haben bei **Wittfrau Keil**, Töpferstraße 21.

Mark 3000. 1500. werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Tischlergesellen sucht sofort **Tischlermstr. Melzer**, Neuhendorf. **Schneider-Gesellen** sucht **E. Schuch** in Weisstein.

Ein Tischlergesellen sucht bald **W. Ahndt**, Tischlermstr., Weisstein.

Ein Lehrling kann bald eintreten bei **H. Schüller**, Stubenmaler.

Für ein **Cigarren-Geschäft** in Breslau wird ein Lehrling gesucht. Bewerbungen sind bis zum 10. d. M. unter A. M. Breslau in die Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für mein **Speccerei- und Eisen-Kurwaaren-Geschäft** suche ich per bald oder Michaeli einen **Lehrling**. **Wüstewaltersdorf. E. Heilwig.**

Tüchtige Köchinnen, feine **Gasthaus-Schleuserinnen** und starke **Viehmäde** sucht, alle anderen Branchen empfiehlt **Das Vermietungs-Comptoir** der Frau **Seilermeister Pauline Hartmann**, Mühlenstraße 19.

Vom 1. Oktober c. suche zum Antritt eine **Röchin**,

die auch die Wäsche besorgen kann, bei gutem Lohn. **Er. Cohn**, Villa Sans-souci, Charlottenbrunn.

Eine saubere **Wäschfrau** kann sich melden **Hochwaldstraße Nr. 2**, parterre links.

Ein **kl. möbl. Zimmer** ist zum 15. d. Mts. zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

bereits viele Häuser der Stadt Flaggenschmuck angelegt. Der Präses des Veteranen- und Krieger-Bereins in Waldenburg hatte im Namen des Vereins zu Ehren der gefallenen Kameraden das Kriegerdenkmal betranken lassen und dasselbe Abends von 7 1/2 Uhr an illuminirt. Das Gymnasium beging die Feier durch einen Festactus, wobei Herr Gymnasiallehrer Flug die Festrede hielt. Nachmittags unternahm ein großer Theil der Bevölkerung Ausflüge in die benachbarten Ortschaften; hauptsächlich strömte die Menge nach Neuhain, sowie zu den Kinderfesten in Weisstein und Hermsdorf.

F. (Zur Unfallversicherung.) Seitens des Vorstandes der Ortskrankenkasse für Handwerker zu Waldenburg wurden in Gemäßheit des § 54 des Unfallversicherungs-Gesetzes zum Zweck der Theilnahmeungen als Bevollmächtigter qu. röhlich, Ersatzmänner: Stein-Stubenmaler Büttner, sowie Allgemeinen Ortskrankenkasse als hrleger Menzel, Ersatzmänner: und Kummel gewählt.

*** (Polizeibericht.)** Gefunden wurden ein rothes Taschentuch, Kartoffeln und Gurken enthaltend, ein kleiner Hut Zucker, ca. 6 1/2 Pfd. wiegend, und ein kleines weißes Knabenhemd, gez. S. C. 8. Verloren wurde eine kleine Ledertasche mit einem Kohlenbuche, lautend auf Robert Wienert. Verlierer resp. Finder wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 28. v. Mts. bis 4. d. Mts. sind 5 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen groben Unfugs 4, Bettelns 1 und wegen Diebstahls 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Ruhestörung 2, Meldepolizei-Contraventionen 2, unvorschriftsmäßiger Namenstafel am Wagen 1, Verlassens des Dienstes ohne Ursache 1, Straßenpolizei-Contravention 1, Verübung groben Unfugs 1 und wegen Ruhestörung und groben Unfugs 2.

Fortsetzung des lokalen Theils in der 1. Beilage.

Fortsetzung des lokalen Theils in der 1. Beilage.

Bermischtes.

*** (Rudolf Herzog über das Inseriren.)** Der bekannte Berliner Modewaarenhändler giebt für seine Geschäftsanzeigen in den Zeitungen jetzt jährlich 400000 Mark aus. „Als ich nicht inserirte“, sagte er jüngst im Kreise seiner Freunde, „hätte ich so geringen Umsatz, daß ich besser gethan hätte, das Geschäft zu schließen. Dann begann ich zu inseriren. Ich wendete im ersten Jahre 1000 Mk. daran, und mein Umsatz stieg auf 30000 Mk.; im dritten Jahre verwendete ich 10000 Mk. auf Inserate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende, und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältniß dazu. Alles, was ich habe, mein Weltname, mein Millionen-Geschäft, verdanke ich nicht allein der Reclität der Geschäftsführung, sondern zu 99/100 der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsannoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann.“

Literarisches.

Der nun complett vorliegende 1. Band (Januar — Juli) des von Ernst Otto Hopp begründeten echt deutschen Familienblattes „Was Ihr wollt!“ zeigt eine so außerordentliche Vielseitigkeit seines Inhaltes, daß es fast Wunder nimmt, wie das alles auf 416 Seiten stehen kann, selbst wenn sie größten Octav-Formates sind. Wir zählen an Novellen, Erzählungen, Humoresken, Geschichten, und wie sonst sich diese Beiträge alle betiteln, 45 und diese alle sind abgeschlossen wie der Band überhaupt. Mehr scizzen- und anecdotenhaften Genres sind 13 Beiträge. In Artikeln belehrender und unterhaltender Natur, aus Vergangenheit und Gegenwart, Länder- und Völkerkunde, naturwissenschaftlichem Gebiete, aus dem Gebiete der Gesundheitspflege, Rechtspflege, aus Handel und Wandel, Verkehr, kurz allem, was zu interessiren vermag und zeitgemäß ist, zählen wir 76. Und damit ist der Inhalt dieses 1. Bandes noch bei weitem nicht erschöpft. Da kommen noch eine stattliche Reihe ergöglicher Curiosa, wie wir sie in anderen Blättern nie gefunden haben. So „Blüthen des Humors“ aller möglichen civilisirten und uncivilisirten Völker, welche erkennen lassen, wie man sich anderswo witzig zu äußern pflegt.

Ferner finden wir allerhand Styl- und Anzeigebüthen aus Zeitungen, die in unfreiwilliger Komit oft zwergheller Schütternd sind. Sonderbare Testamente, absonderliche Grabchriften, humoristische Lebensregeln zc. Ganz allerliebste ist die mit besonderer Vorliebe gepflegte Rubrik „Kindermund“, die wir 4 Mal vertreten finden und aus welcher der Humor unserer Kleinen unverfälscht sprudelt. Noch bleiben uns die „Socialen Plaudereien“ zu nennen übrig, die ebenfalls eine ebenso gesunde als zeitgemäße Specialität des „Was Ihr wollt!“ sind. Wir zählen da 126 verschiedene Beiträge und nicht allein die Quantität ist es, die Achtung abnöhigt. Wir hatten schon oft Gelegenheit und Veranlassung, dieses wahrhaft gediegene Familienblatt anzuerkennen; angesichts des vorliegenden Bandes können wir das nur wiederholen und dem „Was Ihr wollt!“ die Verbreitung wünschen, die es verdient. Es sollte in jedem deutschen Hause zu finden sein! — Für die, die es zu wissen wünschen, fügen wir bei, daß „Was Ihr wollt!“ bei allen Postanstalten und Buchhändlern für vierteljährlich eine Mark zu abonniren ist. Wahrlich, die erstaunliche Billigkeit des Preises fällt so recht in's Auge, wenn man, wie gezeigt, sieht, was dafür alles geboten ist.

Farbige seidene Surah, Satin mer-veilleux, Atlasse, Damaste, Seidenripse und Taffete Mk. 2.20 Pf. per Meter bis Mk. 12.25 Pf. versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Getreide-Markt.

Breslau, 4. September Pro 100 kg Weißer Weizen 14,40, 15,00, 15,50 Mk. Gelber Weizen 13,80, 14,80, 15,30 Mk. Roggen 12,60, 13,20, 13,70 Mk. Gerste 11,80, 12,50, 14,00 Mk. Hafer 13,00, 13,60, 14,00 Mk.
Schweidnitz, 4. Septbr. Pro 100 kg Weißer Weizen 16,20, 15,70, 15,20 Mk. Gelber Weizen 16,00, 15,50, 15,00 Mk. Roggen 14,40, 14,10, 13,80 Mk. Gerste 15,50, 15,10, 14,70 Mk. Hafer 13,00, 12,60, 12,20 Mk.

Inserate.

Herzlichen Dank Allen, welche unserer zu früh entschlafenen Tochter **Selma Seidel** zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten und ihre Beileidsbezeugung kundgaben. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dankjagung.

Wir fühlen uns Herrn Doctor **Ringel** zu größtem Dank verpflichtet, indem derselbe in unserer Familie ein Paar Schwerverranke, wo bereits alle Hoffnung auf Wiedergenesung vergeben war und so zu sagen, schon der Tod seine Spitze schwang, dem Leben und der Gesundheit wieder gegeben. Wir können nicht umhin, allen Leidenden Herrn **Ringel**, homöopath. Arzt zu Waldenburg, wohnhaft im „steinernen Kreuz“, recht dringend zu empfehlen. Möge ihn der liebe Gott noch recht lange als Retter der Leidenden erhalten. **Einige Dankbare.**

30 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir das gemeine Subject, welches solche schlechte, verleumderische Redensarten gegen mich verbreitet, so namhaft macht, daß ich es gerichtlich belangen kann. **Julius Tost,** Neutrausendorf, Gasthofbesitzer.

Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von **Clemens Stange,** Musiklehrer, Cochinsstraße Nr. 5. Flügel = Musikern besseren Genres werden angenommen.

Krankenkassen-

An- u. Abmeldescheine sind vorrätzig in der Expedition dieses Blattes.

Halt! Halt!

Hier kauft man Ueberschlagstiefeln, eine K. Wanduhr, eine Wiege, drei schwarze Kleider, ein paar Kinderkleider und Jaquettes ganz billig **Löperstr.,** in der Knabenschule, 3 St.

Zwei gute Rutziegen stehen zum Verkauf, ebenso ist eine große **Kemise** vom 1. Oct. ab zu benutzen **Gottesbergerstraße Nr. 9.**

Während meines Aufenthalts in Reinerz consultirte ich den **amerik. Zahnarzt Herrn Dr. J. Nawroth** aus Waldenburg, welcher mir ein Gebiß nach amerikanischer Methode anfertigte; dasselbe ist so zu meiner **Zufriedenheit** ausgefallen, daß ich diesen Herrn **Jedermann mit gutem Gewissen empfehlen kann.** **C. v. Nowakowski** aus Krakau.

FELS VOM MEER

beginnt einen neuen Jahrgang und ladet neue und alte Freunde zur Beteiligung am Abonnement ein. Jedes Heft 1 Mark. Jede Buchhandlung u. jedes Postamt nimmt Bestellungen an. — Auch allen Interessenten voran seiner großen Verehrung empfohlen!

Die Buchdruckerei von **Ferdinand Domel's Erben** Waldenburg empfiehlt sich zur **Herstellung aller Arten Drucksachen** in Schwarz- und Buntdruck für den **Geschäfts- und Privatbedarf.**

Haide-Schreiben-Honig, Pfd. 80 Pf., zweite Waare 55 Pf., Lechhonig 50 Pf., Seim- (Speise-) Honig Pfd. 40 Pf., Futterhonig 40 Pf. Postcollt gegen Nachnahme, engros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück. **E. Dransfeld's** Interecen.

Empfehle meine vorzüglichsten **Biere:** **Hamslaner, Culmbacher, Gräber und Pilsener** in Originalgebinden und Flaschen. **Rob. Storch,** Bier-Groß-Handlung.

Ein starkes Arbeits-Pferd steht daselbst zum Verkauf. **Cine** gebrauchte, gut erhaltene Nähmaschine steht preiswerth zum Verkauf bei **Heidenreich,** Mehlhandlung, Cochinsstr.

Gläser Gebirgs-Kern-Butter, allerfeinste Qualität, empfiehlt kübelweise und ausgewogen billigt **F. A. Fichte.**

Cine Kinderwagen zum Ziehen steht zum Verkauf im Gasthof „zur Friedenshoffnung“, Altwasser, 2 St. **Cine** Singer-Maschine für 20 Mk. zu verk. Wo? sagt die Exped.

Zaden mit großem Schaufenster und Wohnung per 1886 zu vermieten. **Adolf Madantz.**

Cine Stube mit Küche ist zu vermieten u. 2. Oct. zu bez. Näh. bei **H. Prassler,** Cochinsstr. 3, 1 St.

Haasenstein & Vogler, Erste und älteste **Annoncen-Expedition** **Breslau,** in **Waldenburg** vertreten durch die **Expedition des „Waldenburger Wochenblattes“**, besorgen zu **Original-Preisen** ohne alle Nebenkosten: **Kauf- u. Verkaufsanzeigen, Stellenangebote, Submissionen, Vacanzen, Anträge** in alle Zeitungen der Welt. **Kosten-Anschläge gratis.** Bei größeren Aufträgen günstigste **Concessionen.**

Cine Tischlergesellen sucht **J. Berger,** Tischlermeister.

Cine Schuhmachergesellen sucht **H. Rausch,** Altwasser, i. Kaiser.

Ein tüchtiger Ofenseher findet lohnende Beschäftigung, auch über Winter, in **E. Anft's** Löpferet, Landeshut i. Schl.

Ein zuverlässiger Kutscher kann sich zum Antritt melden bei **O. Fleischer.**

Mädchen zur Wollarbeit werden angenommen bei **F. Tschöpe,** Charlottenbr. Str. 11, im Hause des Hrn. Maler Schröter.

Cine Bernmädchen wünscht **P. Hofert,** Damenschneiderin, Gartenstr. 13.

Cine sauberes und fleißiges Dienstmädchen wird per 1. Oct. gesucht. Meldungen bei Frau Scholz in Altwasser, Gasanstalt.

Zücht. Dienstmädchen s. g. Stell. d. **Berm. Hoffmann,** Altwasser, Kreuz.

Zücht. Schlepperinnen u. Landmädchen finden bald und Neujahr Stellung durch Vermiettsfrau **Weid** in Salzbrunn.

Von Waldenburg nach Hermsdorf ist ein **Portemonnaie** mit Inhalt gefunden worden. Verlierer kann dasselbe abholen beim Bergmann **Sendler,** Mühlenstraße Nr. 30.

Gartenstraße 13 ist die 1. Etage per 1. October c. oder später zu vermieten.

Cine Stube ist zu vermieten und 15. September zu beziehen im „Fuchsstollen“ in Neu-Weisstein.

Cine möblirte Zimmer ist zu vermieten Friedländerstraße 9. 1 oder 2 ordentl. Leute finden **Logis** Mühlenstraße 19, 1 Treppe, rechts.

Ein Laden nebst Wohnung, nahe dem Ringe, ist per 1. October c. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stube mit Alcove per 2. Oct. zu bez. bei **Ientsch,** Freiburgerstr.

2 anst. Herren finden **Logis** bei **Wittfr. Hornig,** Dittersbach 44.

Waldenburger Männer-Gesang-Verein. Die am Sonntag den 30. August ausgefallene **Nachmittags-Parthie** nach **Wüstegiersdorf** resp. **Dreikammerthal** findet bei günstiger Witterung **Sonntag den 6. September** statt. Abfahrt vom hiesigen Bahnhof **Mittags 1 Uhr 12 Min.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Turnverein Gut Heil.

Das projectirte **Fest** findet morgen **Sonntag**, den 6. September c., **bestimmt** statt und sieht einer recht zahlreichen **Betheiligung** entgegen. **Der Vorstand.**

Montag den 7. September c., Abends 7 Uhr:

Übung der **Steiger- und Druckmannschaften** **Der Branddirector.**

Schützengilde.

Montag den 7. September c.: **Ausschießen** **des Sedankreuzes.**

Abends Punkt 7 1/2 Uhr:

Monatsversammlung **Der Vorstand.**

Evangel. Männer- u. Junglings-Verein zu **Waldenburg.**

Sonntag den 6. September, Nachmittags 4 Uhr:

Sedan-Feier

im **Schützenhause.**

Billets sind bis **Sonntag** Nachmittags 4 Uhr bei Herrn **Kaufmann Robert Schönfeld,** Freiburgerstraße, zu kaufen. An der Kasse kostet das **Billet 15 Pf.**

Gerichtskretscham in **Neuhain.** **Sonnabend** und **Sonntag:** **Hausbackener Kuchen,** wozu ergebenst einladet **A. Weniger.**



Veteranen- u. Krieger-Verein Dittersbach.
Sonntag den 6. September,
Mittags Punkt 12 Uhr:
Antreten vor dem Vereinslokal
zur Teilnahme an der hiesigen
Sedanfeier.

Dunkler Anzug, Vereinsmütze,
Orden und Ehrenzeichen sind anzu-
legen. Eine recht zahlreiche Betheil-
igung erwartet
Der Vorsitzende. **Ansorge.**



**Veteranen- u. Krieger-Verein
zu Hermsdorf.**
Sonntag den 6. September c.:
Sedan-Kränzchen
im Vereinslokal.

Anfang 7 Uhr. Entree 50 J.
Militärische Gäste haben Zutritt
und zahlen 75 J. **Das Comité.**
Deutscher Kaiser in D.-Hermsdorf.
Morgen Sonntag zur Nachfeier
von Sedan:

Gesellschafts-Kränzchen,
wofür ergebenst einladet
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

**Deutsche Reichsfechtshule,
Verband Salzbrenn.**

Zu dem am 19. d. stattfindenden
1. Stiftungsfeste
im Saale der Mende'schen Brauerei
ladet ergebenst ein Der Vorstand.

PROGRAMM.
Reichsfechtshulmarfch von Hinge
(Musik: Waldenburger Bergcapelle).
Prolog.
Der armen Waisen Zuversicht.
Cycus von 5 lebenden Bildern mit
Declamation.
Gesangsvorträge.

Fechtraths Töchter. Lustspiel in
1 Act von G. Volger.
Hierauf: **Verloosung.**
Nach derselben: **Ball.**
Eintrittspreis für Mitglieder:
Herren 50 Pf., Damen 25 Pf. —
Auch Nichtmitglieder dürfen eingeführt
werden. — Eintrittskarten und
Loose sind bei allen Fechtmeistern
und in Mende's Brauerei zu haben.

Zur Sedanfeier
des Militär-Vereins von Vie-
bersdorf und Adelsbach,
sowie der Schuljugend beider Orte
auf der Gutswiese zu Ober-Adels-
bach laden auf Sonntag den 6. Sep-
tember c. alle Patrioten ergebenst ein
Die Gastwirthe des Festplatzes.

Theater in Salzbrenn.
Zu meinem am Dienstag den
8. d. M. stattfindenden **Benefiz:**
Othello, der Mohr v. Venedig,
erlaube ich mir ein hochgeehrtes Pu-
blikum ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
Fritz Kroneck.

Stadtbrauerei.
Heute Sonnabend:
**Schwein-
Schlachten.**
Vormittags:
Wellfleisch u. Wellwurst,
Abends: **Wurstpicnick,**
wofür freundlichst einladet
Carl Bentschel.

Gasthaus zur Hoffnung.
Heute Sonnabend wie immer:
Raldauen.
Abends:
Pöckelbraten = Gfien.

Eingang vom Hofe aus.
Freie Aussicht nach der Koppe.
Gasthof z. preuß. Adler
in Hermsdorf.

Donnerstag den 10. September:
**Große Enten-
Kirmes,**
nebst verschiedenen
anderen Braten, wofür freundlichst
einladet
Wilh. Weiss.

Schloßbrauerei zur Plump.
Heute
Sonnabend,
den 5. Sep-
tember cr.,
früh
10 Uhr:
Wellfleisch,
Abends:
Wurstpfenn.
Es ladet ergebenst ein
G. Kappeller.

Gasthof zum Fürst Blücher
in Ober-Waldenburg.
Heute Sonnabend:
**Pöckelbraten- und Eis-
bein-Gfien.**
W. Nitsche.

Gasthaus z. Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Heute Sonnabend:
Raldauen-Gfien,
wofür freundlichst einladet
Goldammer.

Gasthof zum Steinbruch
in Hartau.
Sonntag den 6. September:
Kaffee
mit hausbackenem Kuchen,
wofür ergebenst einladet
Th. Adenacker.

Gerichtskretscham
in Seitendorf.
Montag den 7. September:
**Enten-
Kirmes**
mit **Ball,**
wofür ergebenst einladet
Osw. Bräner.

Gasthof z. Schwert.
Sonntag den 6. d. M.:
Tanzmusik.
Kügler's Garten-Salon.
Sonntag den 6. d. M.:
Flügelunterhaltung

Gasth. z. deutschen Hause.
Sonntag den 6. d. M.:
Sedanfeier = Tanzmusik.
Leipziger. Hubaleck.

Gasthof z. Gebirgsbahn
in Dittersbach.
Sonntag den 6. September:
Sedanfeier.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **C. Nowak.**

Gasthof zur Burg in Dittersbach.
Sonntag den 6. d. zur Sedanfeier:
Großes Rondelvergnügen
(Streichmusik).
Stroh. Hubaleck.

Friedenshoffnung in Dittersbach.
Zur Sedanfeier
laden auf Sonntag freundlichst ein
Hampel. Nitsche.

Gerichtskretscham in Bärengrund.
Zur Sedanfeier
auf Sonntag laden ergebenst ein
Kreutzer. Nitsche.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Bärengrund. **A. Schober, Gastw.**

Zur Ernte-Kirmes
auf Sonntag ladet ergebenst ein
August Parchwitz in Steingrund.

Zur Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Charlottenbrunn. **Gottwald.**

Gasthof z. Sonne i. Reimswaldau.
Zur Erntekirmes
ladet auf Sonntag den 6. d.
ergebenst ein
Hänsel, Gastwirth.

Stadt Wien in Langwaltersdorf.
Zum Erntefest
nebst Tanzbelustigung und haus-
backenem Kuchen ladet auf Sonntag
den 6. September ergebenst ein
Wilh. Böhm.

Gasthof z. Friedenshoffnung
in Hermsdorf.
Sonntag den 6. d. M.:
Große
Sedan = Tanzmusik,
wofür freundlichst einladet
Hubaleck. **H. Dressler.**

„Unser Frib“
1885r Habana (Zmit.), hoch-
feine Cigare, 100 St. M. 10,
10 Stück Mark 1.
J. Neumann's
Cigarren-Niederlage,
Rathhausplatz 5.

Gasthof z. Friedenshoffnung
in Hermsdorf.
Sonntag den 6. d. M.:
Große
Sedan = Tanzmusik,
wofür freundlichst einladet
Hubaleck. **H. Dressler.**

Zur schönen Aussicht in Hartau.
Sonntag den 6. d. M.:
Musikalische Unterhaltung.

Bergheimnacht, Neu-Salzbrenn.
Sonntag: **Flügelunterhaltung.**
A. Kleiner.

Mende's Brauerei in Salzbrenn.
Zur Ernte-Kirmes
Sonntag: **Große Tanzmusik.**

Preuß. Hof in Ober-Salzbrenn.
Zur Tanzmusik
auf Sonntag den 6. d. Mts. ladet
freundlichst ein
Keller.

Kaufers Gasthof in Conradsthal.
Sonntag: **Musikal. Unterhaltung.**

Brauerei in Nieder-Salzbrenn.
Sonntag: **Große Erntekirmes.**
Gutbesetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Tiolsch.**

Zur Erntekirmes u. Tanzmusik
auf Sonntag ladet ergebenst ein
H. Ansorge in Adelsbach.

Gasthof zur Eisenbahn in Sorgau.
Das vorigen Sonntag ausgefallene
gesellige Kränzchen
findet Sonntag den 6. d. M. statt
und ladet ich hierzu ergebenst ein.
A. Blümel.

Zur Erntekirmes
nebst **Tanzmusik** ladet auf Sonntag
den 6. d. M. ganz ergebenst ein
Seitendorf. **H. Heimann.**

Zur Erntekirmes
auf Sonntag ladet ergebenst ein
Seitendorf. **A. Polte.**
Für hausbackenen Kuchen und
Kaffee ist bestens gesorgt.

Gerichtskretscham in Neussendorf.
Zur Tanzmusik
(Streichmusik) auf Sonntag zum
Besten der freiwilligen Feuerwehr
laden ergebenst ein
Entree 10 Pf. **Hübner.
Umlauf.**

Friedensfeier in Neussendorf.
Zur Sedan-Nachfeier
Sonntag: **Tanzmusik.**
Es ladet ergebenst ein **Ed. Urban.**

Deutscher Hof in Neussendorf.
Sonntag den 6. September:
Große Tanzmusik
zur Erinnerung an den glorreichen
Sieg bei Sedan und gleichzeitig
Einweihung
meines renovirten Saales. Um
zahlreichen Besuch bittet **G. Trankler.**
Musik v. d. Hütten-Capelle (Tschölsch).

Sonntag den 6. September:
Ernte-Kirmes
bei gut besetzter Streichmusik,
wofür freundlichst einladet
Dittmannsdorf. **Gustav Anlauf.**

Theater i. Salzbrenn
(Direktion: **Carl Schiemang.**)
Sonntag den 6. September: „Der
böse Geist Lumpaciavagabundus“,
oder: „Das lächerliche Kleblatt.“
Große Posse mit Gesang u. Tanz
in 3 Acten und einem Vorspiel:
„Im Feenreich“ von Nestroy.
Dienstag den 8. Septbr.: **Regie-
Benefiz** für Herrn Regisseur
**Kroneck: „Othello, der Mohr
von Venedig.“** Schauspiel in 5
Acten von Shakespeare.
Mittwoch den 9. Septbr.: **Kinder-
Vorstellung.**
Donnerstag den 10. September:
Schlus-Vorstellung der Saison.

Zur Kirmes
empfehlst
täglich frische Preßhese,
beste Glazer Kernbutter,
Ia. Margarin-Butter,
amerik. Schmalz, feinstes Weizenmehl,
vorzüglich feinschmeckende gebrannte Caffee's,
Pfund 80 Pf. bis 1 Mt. 80 Pf.
Friedrich Kammel.

Empfehlenswerthe und preiswerthe Cig
Sigaretten
Remedio à Stück 5 Pf.
Torneo = 5 =
Galanis = 6 =
Costa Rica = 6 =
Rafael Juncosa, = 8 =
Galanteo = 8 =
Sigaretten

Rob. Schönfeld.
Verkaufsstelle in Hartau bei Herrn **Niepel,** in Altwasser
bei Hrn. **Feige,** in Gottesberg bei Hrn. **Aug. Schmidt.**

Für Wiederverkäufer
empfehle ich besonders:
Susanna, } als **Victoria,** } 3 Stück 10 Pf.,
Amor, } als **Cadena,** }
Comodeto, } als **Britania,** }
Sirena, } 5-Pfennig- }
Inglatera, } Cigarren. }
echten Nordhäuser Priemtabak,
Nippentabak, bei 5 Pfd. à 26 Pf.

F. Panisch, Cigarrenfabrik,
Charlottenbrunner Straße Nr. 4.

Beste Orianenburger Kernseife,
ganz trocken, à Pfund 30 Pf.,
prima Weizenstärke, Pfund 22 Pf.,
Reisstärke, = 25 =
bei Entnahme von 5 Pfund entsprechend billiger.
Electra, bestes bewährtes Waschlupver, Pfd. 20 Pf.,
Mack's Doppel-Stärke, à Carton 25 Pf.,
empfehlst **Franz Koch.**

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser.
beginnt ihren Winter-Cursus den 3. November und den Vorunterricht
den 15. Oktober. Der Sommer-Cursus beginnt Anfang Mai und der
Vorunterricht Mitte April. Anmeldungen beim **Direktor Möllinger.**

Theater in Waldenburg.
Beginn der Vorstellungen: **Sonntag den 20. September.**
Carl Schiemang.

Eisenbahn-Züge vom 1. Juni 1885 ab.

Von Waldenburg nach Breslau.			Von Breslau nach Waldenburg.		
Waldenburg	Abf.	6 4	9 20	1 50	7 8
Altwasser		6 15	9 32	2 —	7 19
Sorgau		6 38	9 48	2 14	7 35
Freiburg		6 49	10 4	2 31	7 51
Br. Blau	Ant.	8 35	11 40	4 15	9 37

Von Waldenburg nach Hirschberg.			Von Hirschberg nach Waldenburg.		
Waldenburg	Abf.	7 7	8 24	11 39	3 34
Dittersbach		7 19	9 7	11 59	3 48
Fellhammer		7 30	9 17	12 16	4 1
Gottesberg		7 37	9 23	12 23	4 7 34
Hühbart		8 —	9 46	12 43	4 32
Hirschberg	Ant.	8 47	10 30	1 32	5 21

Von Waldenburg nach Glaß.			Von Glaß nach Waldenburg.		
Waldenburg	Abf.	8 24	1 12	4 52	8 57
Dittersbach		9 11	1 58	5 20	9 37
Charlottenbrunn		9 24	2 12	5 32	9 50
Wilschegiersdorf		9 31	2 19	5 38	9 58
Neurode		10 16	3 6	6 23	10 40
Glaß	Ant.	10 53	3 44	6 56	—

Von Sorgau nach Halbstadt.			Von Halbstadt nach Sorgau.		
Sorgau	Abf.	8 —	11 18	3 12	8 37
Salzbrenn		8 13	11 27	3 22	8 53
Fellhammer		8 43	11 49	3 46	9 29
Freiburg		9 1	12 4	4 2	9 51
Halbstadt	Ant.	9 12	12 14	4 12	10 3

Von Frankenstein nach Siegnitz.			Von Siegnitz nach Frankenstein.		
Frankenstein	Abf.	5 42	9 5	1 04	6 26
Reichenbach		6 18	9 35	1 39	7 01
Schweinitz		6 49	10 2	2 8	7 31
Königszell		7 14	10 25	2 49	8 11
Sorgau		7 32	10 38	3 3	8 28
Jauer		7 58	10 59	3 24	8 49
Siegnitz	Ant.	8 33	11 28	3 54	9 19

Zum Anschluß nach Breslau geht außerdem ein Zug von Wilschegiersdorf Nachm. 6 Uhr
26 Min. und von Charlottenbrunn 6 Uhr 34 Min. ab, welcher in Dittersbach 6 Uhr 46 Min.
eintrifft.